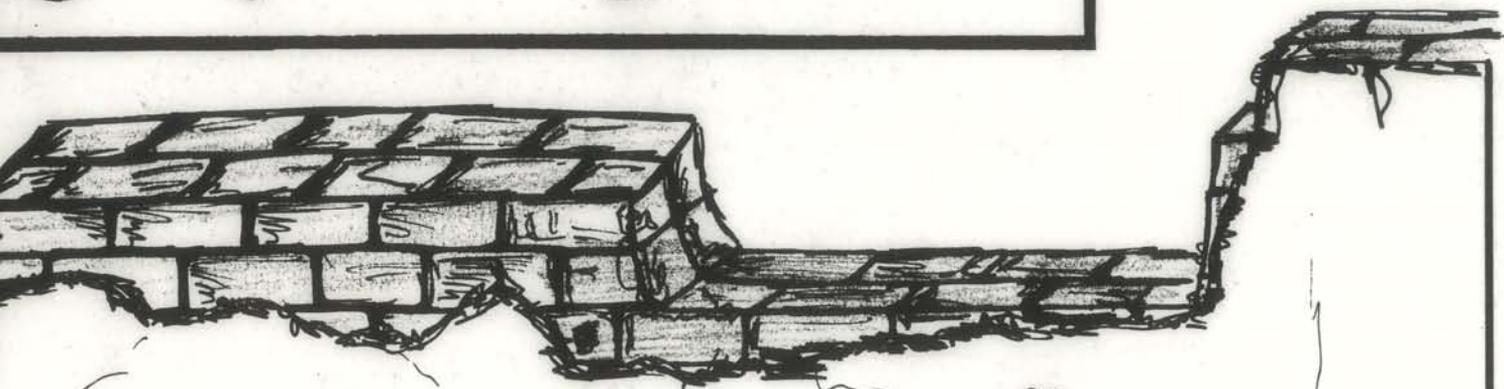


Is this real?

NR 5

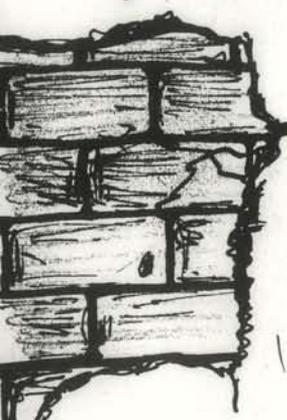
DM 2

Go for Gold



tuxedom on

Nikki
Sudden



Ellox



Playn Jayn

Bonaparte's



the
WOODENTOPS





PASTELL
SAY

WELCOME

**TO
THE
PLEASURE
DOME**

NACHDEM WIR AUF UNSEREM LABEL PLATTEN SOLCHER GRUPPEN WIE TELEVISION
PERSONALITIES-TIMES-FENTON WEILLS-KRANIOKLAST-BONAPARTES
VERÖFFENTLICHT HABEN, NACHDEM UNSER VERSAND LEUTEN IN FAST GANZ EUROPA
MUSIKALISCHE SCHÄTZE INS HAUS LIEFERTE, NACHDEM WIR TOURNEEN MIT GRUPPEN
WIE STINGRAYS-MEMBRANES-JESUS&MARY CHAIN DURCHFÜHRT HABEN,
GIBT ES NUN AUCH UNSEREN EIGENEN SCHALLPLATTENLADEN - MIT ALL DEM VINYL,
DAS IN GO FOR GOLD BESPROCHEN, BEI GRAFFITTI GESPIELT UND IM SPEX
VERRISSEN WIRD - UND VIELEM MEHR!

BESUCHT UNS:

BERGISCHER RING 93

5800 HAGEN

News of the World

Part 5



Go for Gold - Quiz

Ins rechte Licht gerückt hat sich ein Teil des Mitarbeiterstabes bei der letzten Redaktionssitzung. Es handelt sich hierbei um Karl Sockenschuß, Andy Trouble, Der Verkäufer, Michael Martin, Smiley, OI-Karsten, Any More und Scooter. Stellt sich die Frage wer von links nach rechts wer ist? Richtige Antworten an die Redaktionsanschrift werden mit einem Live-Mitschnitt des Amsterdamer Style-Council Konzertes belohnt.

Gerüchte, daß Go for Gold ein Go! Service Konzert veranstaltet, können von unserer Seite aus leider nicht bestätigt werden.

Das Play it Loud ist umgezogen und heißt jetzt Pleasure Dome. Neue Adresse: Bergischer Ring 93, 5880 Hagen.

Gute Besserung wünschen wir Phillip Boa ins Krankenhaus. Und Viel Erfolg dem wahren Heino bei seinem jetzt angelaufenen Prozeß in Bonn gegen sein schlechtes Urbild. Bei der Autogramm jagd des Odeonkonzerts fand sich der wahre übrigens auf der Damentoilette wieder, nachdem er sich zu einem Pogo in der schweißigen Menge nicht überreden ließ.

So richtig schlecht wurde einigen Besuchern des Psychic TV Konzerts in der Bochumer Zeche am 22.10. Das muß wohl an den abgerissenen Köpfen und blutverschmierten Körpern des begleitenden Experimentalfilms gelegen haben. Leider ließ sich die anwesende Gemeinde trotz des guten Gigs nicht bekehren. Pech, Mr P.Orridge !

impresum

Redaktionsanschrift:

Martin Engelhardt (V.i.S.d.P.)
Reckenstr. 5
5880 Lüdenscheid
Tel.: 02351/81922

Mitarbeiter:

Any More, Andy Trouble,
Scooter, Der Verkäufer,
Gil-galad, Karsten Stein-
gräber, Karl Sockenschuß,
Michael Martin, Gabriela
Herbig, Matthias Lang, Hei-
ke Groll, Georg W.,
Frauke Block, Smiley

Für unaufgefordert ein-
gesandte Manuskripte wird kei-
ne Haftung übernommen, sie
sind aber dennoch erwünscht.

Die Veröffentlichung ganzer
oder Teile von Artikeln, ist
nur mit Genehmigung der Re-
daktion gestattet. (Aber wer
hat das auch schon vor?)

INHALT

ABO

Zerschlagen hat sich die Idee des fünf Nummern umfassenden Abos, weil wir nicht garantieren können ob wir überhaupt so viele Ausgaben herausbringen können. Das heißt nicht das wir aufgeben wollen, aber wer weiß schon was in einem Jahr ist. Dafür bieten wir jetzt eine 2 Ausgaben umfassende Sammelbestellung an. Es können alte oder auch noch nicht erschienene Hefte bestellt werden. Der Vorteil für euch ist, daß ihr anstatt 6 DM nur 5 DM in Briefmarken zu schicken braucht. Na ist das nichts? 4 Hefte kosten dann 10 DM u.s.w. Und jetzt alle schnell die Briefmarkensammlung auflösen!

BILLY BRAGG

tuxe domoon

DAMNED

vibrators

ABFALL BESEITIGUNG

woodentops

JACBITES

cloxs

POGUES

Playn jayn

BONA PARTE'S

ein stürzende Neubauten

BACK ISSUES

Unsere alten Ausgaben sind gegen 3 DM in Briefmarken erhältlich. Schickt die Briefmarken an die Redaktionsadresse und Ihr bekommt die Hefte zugeschickt.

Go for Gold Nr.1 (vergriffen)

Go for Gold Nr.2
Blurt, Günter Janssen, Multi-coloured Shades, Felt, U2 usw.

Go for Gold Nr.3
The Jazz Butcher, Blaine L. Reininger, The Sound, Green on Red usw.

Go for Gold Nr.4
Phillip Boa, Direct Hits, Virna Lindt, The Gents, ... Vietnam Veterans

ON TOUR:

MEMBRANES

Mo. 18. Nov. -Frankfurt Cookys
Di. 19. -Berlin Loft
Do. 21. -Hof Alter Bahnhof
Fr. 22. -St. Ingbert Tote Hose
Sa. 23. -Enger Forum
So. 24. -Hamburg Kir

STINGRAYS

Do. 12. Dez. -Berlin Loft
Fr. 13. -Husby Pluntschli
Sa. 14. -Enger Forum
Mo. 16. -Nijmegen Doornroosje
Di. 17. -Hamburg Kir
Mi. 18. -Bochum Zeche
Do. 19. -Zürich Dronenhalle
Fr. 20. -Freiburg Cräsh
Sa. 21. -München

So ganz auf die Schnelle sei an dieser Stelle auf einige Fanzines aus der weiteren Umgebung hingewiesen:

Reuters, aus Berlin, ist handgeschrieben, unwahrscheinlich dick (-Mann), was an den vielen Fotos und nur einfach beschriebenen Seiten liegt. Inhaltlich geht's von Blurt über Nick Cave bis hin zu den Smiths. Negativpunkte für die absolute Ich-Bezogenheit. Mario Reuters hier, M.R. da. Das geht einem nach drei Seiten auf den Keks. 96 Tears kommt aus München und wendet sich an die Mods. In Heft Nr. 2 stehen interessante Interviews mit den Direct Hits und den Times.

Ein Ein-Mod-Fanzine kommt von unserem guten Freund Helge. Zechenbesuchern wird der geniale Skatänzer noch in bester Erinnerung sein. Interessantes und wissenschaftliches findet sich über die Los Elegantes (Spanien), Beat Direction (Kanada), Makin' Time u.u.u. Das Heft gibt's bei Pastell oder direkt bei: Helge Timmermann, Loerfelderstr. 5, 5804 Herdecke.

MÜNCHEN

Wir hatten vor kurzem die Gelegenheit drei Münchener Lokals in der Alabamahalle zu sehen, die ich mal kurz beschreiben möchte:

CHANGING FACES waren die ersten auf der Bühne, aber ihre Musik kann man getrost vergessen. Sie spielen konventionelle Pop/Rockmusik, und der Sänger hört sich total nach Phil Collins an. Dann spielten LAND OF SEX AND GLORY, die uns voll begeisterten. Ihre Musik ist 60iger Jahre - mäßig und erinnert an die Milkshakes und so was. Als letzte kamen die DOGS n' AMOUR auf die Bühne, so auf der Post-Punk-Welle, und zwischen den Sisters of Mercy und Cure und haben mich nicht gerade vom Hocker Welle, so scheinen aber die gerissen. Sie Münchener aber die Szene zu sein, wir an den zahlreichen Lokalsprüchen und einem Lokalfestteam sahen, die den Auftritt filmten.

Reicht nur noch zu sagen, daß das Münchener Publikum echt schlecht drauf ist, so daß außer uns nur drei/vier ge tanzt haben. Das ANN GLORY war ...
späße

Wie es singt und lacht

BILLY BRAGG

"We are a garageband we came from a garageland!"

Genau so muß es sein, und deshalb lieben wir diese Bands alle so! Daß es nicht immer eine gesamte Band sein muß, bewies Mr-One-Man-Clash an diesem Abend zum wiederholten Male. Seine Aktivitäten im Bergarbeiterstreik, für alle Unterdrückten und gegen unsoziale politische Maßnahmen, sind hinlänglich bekannt. Auch an diesem Abend stand dies alles im Vordergrund. Dazu kommt die Kraft eines Mannes mit seiner Gitarre, die mich in ihrer Dynamik immer wieder erstaunt. Nach 60 Minuten schaffte er es, die Halle in eine Begeisterung zu versetzen, daß sogar Peter Rüchel nach der zweiten Zugabe einen Blick auf die Bühne wagte. Immerhin hatte er seine Crew zurückgepfiffen, nachdem sie mit dem Umräumen für die nächste Gruppe schon begonnen hatte. Denn, wie gesagt, die Masse war begeistert, quatsch, sie tobte minutenlang. Auslöser war das oben schon zitierte Garageland, interpretiert von Mr Bragg. Nachdem er eine neue Single ankündigte, und zum

Erstaunen der Zuschauer die ersten Riffs von "Smoke on the Water" intonierte, war er schon im nächsten Augenblick bei Garageland. Doch staune und schaue, viele kannten das Stück gar nicht. Trotzdem verfehlte es seine Wirkung nicht. Zusammenfassend wäre zu sagen, daß dieser Mann die Kraft zur Verbreitung einer Hysterie hat. Wenn wir diese Hysterie in politisches Handeln umsetzen würden, wäre dies Billy Bragg wahrscheinlich nicht unangenehm. Doch leider kann jegliche Art der Beschreibung auf Papier diesem Mann nicht gerecht werden. Dies ist aber auch gut, denn was ist schon ein Blatt Papier, gegen ein Bragg-Konzert? Nichts! Nachdem Joe Strummer stumm geworden ist, Paul Weller Capuchino trinkt und sich die Hose nicht dreckig machen darf (nichts gegen Weller, er ist immer noch O.K.), bleibt nur noch Billy! Und glaubt mir, er steckt sie alle in die Tasche. Zu dem Konzert könnte man noch viel sagen, doch schaut es Euch, wenn es noch nicht gesendet



würde, besser selber an. Hoffentlich werden die politischen Ansagen und Erläuterungen nicht gestrichen, aber noch ist der Rockpalast beim WDR, ein Glück!

"My name is Billy Bragg, I come from London, England. Thank you!"

von Michael Martin

↓ Neue Songs - Altes Gesicht? ↓

Bis kurz vor Konzertbeginn war es unklar, ob ich einen der Altmeister der Neuen Welle sehen würde oder nicht. Aber dann doch; frohen Mutes ab in die Zeche, um neue Lebensweisheiten von Mark F. Smith abzuholen. Die Halle war gut besucht von Punks bis Waver und alles was dazwischen liegt. Hinter der Bühne prangerte ein großes Laken, welches den Namen der Band und darum herum so eine Art konzentrische Kreise trug, was wohl den Bandnamen irgendwie verbildlichen sollte. Pünktlich erschien die Band. Zu erwarten waren die Lieder der neuen LP "This Nation's saving Grace" und tatsächlich -fast ausschließlich-

unbekanntes Zeug. Der Sound, wie sollte es auch anders sein, war mal wieder mehr schlecht als recht. Von den Weisheiten hab ich akustisch nur recht wenig verstanden, und überhaupt wirkte die Band gelangweilt. Bei zwei-drei Stücken konnte man sich durch Pogo körperlich entfalten, was dann auch ausgiebig praktiziert wurde. Im anderen Fall wippte das Publikum fast desinteressiert mit. Ältere Stücke wurden kaum gebracht, was wiederum auf die Stimmung schlug. Nun gut, nach 1 1/4 Stunde war dann alles gelaufen, und ich war genauso schlau wie vorher. 170M Eintritt für eine mittelprächtige Vorstellung - schade!

von Smiley



Die GFG Kasette. Unser neues Projekt! Wer das WDR-Interview im Radio mithören konnte, weiß bereits, daß wir für einen Tape-Sampler noch Musiker und Gruppen aus der Region und dem unbegrenzten Umfeld suchen. Aber bitte kein Mitsch Em oder Heimatlieder-Seniorentanzkapellen. Ernstgemeinte Anfragen, Angebote nimmt das GFG unter der Redaktionsanschrift:

Martin Engelhardt (V.i.s.d.P.)
Reckenstr. 5
5880 Lüdenscheid
Tel.: 02351/81922

entgegen.

Ein kleines Dankeschön in Voraus an alle Interessenten!

WANTED



Is this real?
Go For Gold

In eigener Sache



von der Verkäufer

Eine Fahrt auf der Autobahn. Spätnachmittag. Sonne steht tief. Wenig Verkehr. Gemächliche Fahrt, die nicht viel Konzentration erfordert. Der Cassettenrecorder liefert den Soundtrack: ein Saxophon, das nicht von dieser Welt zu kommen scheint, spielt eine unvorstellbare Melodie, schwebend, düstere Schönheit. Dicht daran klebt ein Bass, der die Zeit zermahlt zur Bedeutungslosigkeit. Du sitzt nicht mehr im Wagen und fährst, sondern bist gefangen in einem Video, von der Realität ist nichts mehr übrig. Tuxedomoon heißt die Band, die damals diese Gefühle in mir erzeugt hat. "Half Mute", das erste Album. Und darauf jenes Instrumental mit dem Titel "Tritone (Musica Diabla)".

NOW YOU END UP WITH SEVEN YEARS
SEVEN YEARS IN ONE NIGHT

Eine Plattenkritik im (damals noch lesbaren) MusikExpress hatte mich 1981 auf diese Platte aufmerksam gemacht. Bis heute unerreicht mit ihren Ecken und Kanten, an denen die Seele hängenbleibt und jedesmal Verletzungen davonträgt.

1981 dann bereits das zweite Album mit dem Titel "Desire". Die eben erwähnten Ecken und Kanten sind verschwunden, was geblieben ist: die überirdische, unnatürliche Art von Sehnsucht und Romantik, die den stärker werdenden Einfluß von Blaine L. Reininger bewirkt. Immer noch das Hineingezogen-Werden in eine andere Dimension, das Vergessen der Realität.

MAKES YOU GO WHERE YOU CAN'T GO!
MAKES YOU WANT WHAT YOU CAN'T
HAVE: DESIRE

Der Exodus von San Francisco auf dem europäischen Kontinent. Zunächst Holland. Der Wandel: heraus aus den Geheimnisvolleninnenwelten, hinein in eine neue, klare aber bittere Realität. Das Auftragswerk "Divine" folgt: Musik zu einem Ballett des Choreographen Maurice Rejart. Es



ist nicht einfach, zu diesem Album Zugang zu finden, um nicht zu sagen unmöglich. Hier fehlt der visuelle Aspekt völlig: eine Ballettmusik ohne Ballett ist ungreifbar.

Dezember 1981: Tuxedomoon's erstes Konzert in Deutschland. Ort: Rochum/Zeche. Das Publikum besteht ausschließlich aus eingeschworenen Kultgemeindegliedern, die Halle ca. halb gefüllt, besteht aus einer einzigen Familie. Überall Ralph Records-T-Shirts und Buttons. Residents-Anhänger=Tuxedomoon-Anhänger.

Das Konzert soll um 20 Uhr beginnen. Die Band trifft um 21:45 erst in der Halle ein und beginnt, die Bühne zu präparieren. Gespannte Erwartung.

Das Warten hat sich lohnt. Die faszinierendste Show, die jemals in Rochum zu sehen war. Die Bühne ganz mit weißer Plastikfolie ausgeschlagen. Bruce Geduldig läuft mit einem Filmprojektor herum und läßt Filme auf die Plastikfolie fallen. Interessante Perspektiven: Die Bilder werden verfremdet durch die Falten der Folie und durch die Bewegung des Akteurs auf der Bühne. Den stärksten Eindruck hinterließ auf mich eine Tanzszene mit Fred Astaire, Film ohne Ton, dazu die akustischen Bilder von Tuxedomoon.

LEARN TO SEE THROUGH THE LIES
OF YOUR EYES
SEE LIKE THE BLIND

Umzug nach Belgien. Brüssel. Zwei Maxis: "Time to loose/ Blind" und "The Cage/This Reast". Fine Doppelmaxi: "Suite en Sous-Sol". Hier kommt sie zum Tragen, die neue Realität. Neue Aspekte durch Hinwendung zur klassischen Musik; Höhepunkt in dieser Richtung ist Steven's Brown Solo-Album "Music for solo Piano", 1984. '84 auch das zweite Tux-

Tuxedomoon

Ende '84/Anfang '85 explodiert
der Ausstoß an Soloprojekten der
TM-Mitspieler Steven Brown, Pe-
ter Principle und Winston Tong.
Das Warten auf eine neue Lang-
spielplatte. Warten drei Jahre
lang. Dann, plötzlich ist sie
da: "Holy Wars".

DOWN ON THE PLACE THE PIAZZA
THE SQUARE IN THE STREET ON THE
STRAS SE
WATCHING THE BLOOD FLOW
DOWN WHERE THE BOY GOES

Alles, was es zu diesem Album
zu sagen gibt, ist bereits ge-
sagt worden. Darum halte ich
mich zurück und empfehle als
Lektüre den Artikel in der Ju-
niausgabe vom 59 to 1, ge-
schrieben von Thomas Diener.
Sommer 1985: Tuxedomoon zum
Dritten Mal auf der Bühne der
Zeche. Die Gelegenheit, mal ein
paar Worte mit den Stars sel-
ber zu wechseln. Wir trafen in
einer ungemütlichen Gardrobe
einen verschlafenen und gelang-
weilt wirkenden Steven Brown
und einen netten, leutseligen
Peter Principle.

GfG: Kann man sagen, daß dein
Leben aus drei musikalischen
Teilen besteht, nämlich aus TM
mit Blaine L. Reininger, Tm
ohne und nebenher deine Solo-
werke?

SB: Das ist eine Art, das zu
betrachten. Man kann es aber
auch anders sehen ... ich mache
eigentlich mehr Musik ohne
Tuxedomoon. Ich hoffe, das ich
in Zukunft mehr meine eigenen
Sachen machen kann, im Moment
gibt es jedoch mehr Tuxedomoon.
Übrigens spiele ich immer noch
mit Blaine zusammen; die Frage
war also nicht ganz korrekt.
Nächste Woche spiele ich mit
ihm zusammen in Belgien, wir
den vor drei Monaten in Japan
gespielt.

GfG: Live-Auftritte?

SB: Ja, mit Klavier und Violine

GfG: Was bedeutet der theatra-
lische Aspekt für eure Musik?

SB: Nicht so sehr viel. Kaum
mehr als bei allen anderen
Gruppen. Heute Abend machen wir
besonders wenig.

GfG: Also fehlt der optische
Aspekt auf den Platten nicht?



SB: Nein, ich denke, die Musik
sollte für sich sprechen. Das
Theatralische kann auch im Kopf
des Zuhörsers entstehen. Der Un-
terschied ist, wenn du auf der
Bühne bist, kannst du nicht
haargenau den Sound von der
Platte reproduzieren. Die Bühne
ist kein Studio. Du stehst auf
der Bühne, für das Publikum
sichtbar, und eine Bühne ist
etwas, auf der sich was abspie-
len muß, das wert ist, angese-
hen zu werden, sei es ein Konz-
ert, eine Dichterlesung oder
ein Theaterstück. Du mußt was
Sehenswertes bringen, und das
ist es, was wir versuchen.

GfG: Blaine erzählte uns Anfang
des Jahres, einer der Gründe TM
zu verlassen sei die Tatsache,
daß er auf der Bühne nicht frei
genug gewesen sei, um mit dem
Publikum zu reden usw.

SB: (ironisch) Klar, Blaine ist
ein Naturtalent als Komödiant,
und jetzt verbringt er die
Hälfte seiner Zeit damit, dem
Publikum Witze zu erzählen,
was? Seine Shows werden jetzt
auch immer theatralischer, im
Moment sogar stärker als Tux...
er hat jetzt auch einen Schlag-
zeuger. Er macht wirklich mehr
visuelles Zeug.

GfG: Steven, du hast bisher
vier Soloplatten gemacht, zwei
mit Benjamin Lew, den "Zoo
Story"-Soundtrack und die "Mu-
sic for Solo Pianos". Es fällt
auf, daß alle sehr unterschied-
lich sind. Wie schaffst du es,
so viele unterschiedliche Sach-
en zu machen?

SB: Indem ich mit unterschied-
lichen Leuten arbeite. Die "Zoo
Story" habe ich z.B. mit Blaine
gemacht, die Benjamin Lew-Sach-
en mit ganz verschiedenen Musi-
kern.

GfG: Die Benjamin Lew-Sachen
sind ziemlich avantgardistisch?

SB: Ich würde sie nicht als
avantgardistisch bezeichnen.
Avantgarde ist für mich immer
noch John Cage.

GfG: Peter, du hast auch gerade
ein Soloalbum...

nommen. Einige Sachen habe ich
allerdings alleine zu Hause ge-
macht, das ist richtig.

GfG: Aber du hast die meisten
Instrumentengespielt?

PP: Ja, die Instrumente habe
ich alle gespielt.

GfG: Beim Hören habe ich den
Eindruck, daß es sich in ge-
wisser Weise psychedelisch an-
hört, nicht bezogen auf den
Sixties-Psychedelic-Sound, aber
doch irgendwie zeitgemäß psy-
chedelisch.

PP: Das ist ja interessant! Ich
kann selber nicht genau sagen,
was für eine Art Sound es ist.
Aber die Platte ist im Grunde
eine Art Forschungsarbeit, und
damit mag sie mit der Psychede-
lia verwandt sein.

GfG: Man hört Klangbilder...

PP: Ja, genau, das ist es, was
mich im Moment am meisten inte-
ressiert. Aber da bin ich
sicherlich nicht der erste.

GfG: Für mich wird die TM-Mu-
sik am aufregendsten, wenn
Steven's Saxophon und Peter's
Bass unheimlich dicht zusam-
menspielen. Solche Momente sind
aber sehr rar auf den Platten.

PP: Wir versuchen eine Menge
verschiedener Sachen zu machen.
Und zwar so viele wie möglich,
sonst wird man zu leicht in
einer ganz bestimmten Ecke ein-
geschlossen. Es ist destruktiv,
dieselbe musikalische Formel
immer und immer wieder zu re-
produzieren. Du kannst auch
nicht immer das machen, von dem
du meinst, das ist es, was das
Publikum hören will.

Wir spielen heute Abend einiges
an neuem Material. Dabei spie-
len auch die Rhythmussektion
und die Bläser eine große Rolle
GfG: Ihr spielt auf euren Konz-
erten viele Stücke, die nicht
auf Platte zu finden sind.

PP: Ja, das finden wir auch
gut so.
GfG: Verdet ihr auch was von
euren Klassikern spielen?

SB: ~~ÄÄÄÄ!~~ Nein, fast alles,
was wir im Moment spielen, ist
aus "Holy Wars" und aus der
nächsten LP.

GfG: Ne Menge Punks werden da



sein und auf "No Tears" warten.

SR: No Tears For The Kiddies

"No Tears" haben sie dann uner-
warteterweise tatsächlich ge-
spielt. Die Halle war randvoll,
und eben das gab dem Ganzen ein-
nen schalen Reigeschmack. Zu
groß war die Unruhe im Publikum.
Nicht mehr die allgegenwärtige
gespannte Faszination. Mehr und
mehr ein Spektakel für die Mas-
sen?

Tuxedomoon 1985 sind immer noch
das Großartigste, was es in je-
der Hinsicht gibt. Bleibt zu
hoffen, daß der zunehmende Ruhm
nicht, wie bei so vielen, den
Charakter/die Integrität der
Band verdirbt.

VON ANFANG AN:

The Damned



von Any More

Schon wieder eine der 70er-Bands auf Tour! Nach den Stranglers, den Ramones nun die Damned, die sich mit ihrem neuen Album "Phantasmagoria" wieder aus der Versenkung erhoben haben. Dies vielleicht besser den je! Das dabei der Captain auf der Strecke geblieben ist, scheinen Dave "Transyl" Vanian und Rat Scabies, die beiden Ur-Damned, mühelos verkraftet zu haben. So scheint es jedenfalls auf Platte.

Live fehlte der Captain zumindest optisch, war doch die gesamte Show mehr auf Dave Vanian zugeschnitten. Die neuen Mitglieder blieben bis auf Gitarrist Roman Jugg eher blaß, jedoch nur optisch! Musikalisch merkte man kaum Unterschiede, aber trotzdem haben wir den Captain vermißt.

Natürlich war ich vor dem Konzert aufgeregt. Würden es die Damned noch bringen, oder haben sie in ihrer langen Schaffenspause (sehen wir mal von der großartigen "Thanks for the

Night"-Single ab) auch ihre alte Kraft verloren? Spielen sie noch die alten Titel in ihren ursprünglichen Fassungen oder, ähnlich wie bei den Stranglers, in einer, dem heutigen Konzept passenden Version?

Diese törichtesten Fragen beantworteten die Damned gleich zu Anfang mit "Neat Neat Neat", diesem großartigen Song ihrer Debüt LP. Schnell und wild, wie zu alten Zeiten, tönte es aus den Boxen. Spätestens jetzt waren alle Zweifel beseitigt. Dave Vanian und Co spielten fast alle Hits ihrer ruhmreichen Vergangenheit. Dazwischen einige Titel ihrer "Phantasmagoria"-LP! Allerdings nur die sicheren wie "Grimmly Fiendish" oder "Is it a Dream" usw. Mir scheint, daß sie mehr auf Sicherheit als auf irgendwelche Experimente setzen. Das war vielleicht auch gut so.

Nichts von Sicherheit hielt ein kleiner Teil des Publikums, der immer noch nicht begriffen hat, daß man beim Pogo in die Luft springt und nicht versucht, so

viele Leute wie möglich mit Fußtritten zu attackieren. Etwas mehr Behutsamkeit stände einigen "Affenpunks" ganz gut. Wann hören die sinnlosen Schlägereien endlich auf?

Völlends begeisterte uns der Zugabenteil, als die Damned Iggy Pop's "Lust for Life" anstimmten, und ein großer Teil des Publikums begeistert mitging! Das hat die paar anwesenden post-pseudogothischen Düstermänner/-frauen wohl völlig verstört. Einige machten nachher einen ziemlich depressiven Eindruck. Aber wer hat solche Wesen schon mal lachen gesehen?

Die Damned legten jetzt richtig los. Mit "Love Song", "New Rose", "Disco Man" und anderen Highlights. Zum Schluß zerdepperte Rat sogar noch sein Schlagzeug. Ganz wie die alten Tage! Jetzt noch einmal die Clash sehen, und das Jahr ist gerettet!



the VIBRATORS

von Gabriela Herbig

Ob man sagt, sie vibrieren noch oder wieder, bleibt jedem selber überlassen. Schon im Februar 1976 haben die vier Freunde Eddie (drums), John Ellis (git), Pat Collier (baß) und Knox (git) aus Nord-London die Vibrators gegründet. Den Early-Punk-Anhängern dürften ihre ersten LP's "Pure Mania" und "V2" nicht in ihren Sammlungen fehlen. Die meisten Songs der "V2" wurden in Berlin geschrieben und auch zum ersten Mal in Berlin und Hamburg gespielt. Der nur mäßige Erfolg und eigene Projekte der vier veranlaßte die Vibrators sich 1980 aufzulösen. U.a. arbeitete John Ellis mit Peter Gabriel zusammen, und wer kennt die "Fallen Angels" nicht, bei denen Knox

und der tödlich verunglückte Hanoi Rocks-Drummer Razzle mitwirkten.

Tja, und 1982 taten sich die Vibrators wieder zusammen, nachdem Pat und John eine feucht-fröhliche Nacht hinter sich hatten. Schwup, innerhalb von zehn Tagen war die LP "Guilty" fertiggestellt! Energiegeladener denn je, habe ich sie jetzt live in Hamburg erlebt. Die Markthalle vibrierte im wahrsten Sinne des Wortes. Anderthalb Stunden hielten sie uns in Atem. Einig war sich das Publikum, vornehmlich Punks und Pop-Rock-Softies (die wir den beiden letzten LPs "Alaska 127" und "Fifth Amendment zuzuschreiben haben), es wollte die vier nicht so einfach gehen lassen.

Es folgten mindestens vier Zugaben, bis schließlich den glücklich-erschöpften Vibrators die Songs ausgingen. Selten sieht man Bands, die mit so viel Freude an einen Gig gehen. O.K., Tour-freudig waren die Vibrators schon immer! Zur Zeit planen sie eine Arabien-Tour, und schon im Dezember soll eine neue LP im Studio fertiggestellt werden, wie mir Eddie versicherte. Danach soll es auf IIS-Tour gehen, und wenn alles glatt läuft, kommen sie auch wieder nach Deutschland.

Es fehlen mir die Worte!

Fleißig, fleißig!

Informationen bei:
ABFALLEBESEITIGUNG
Bernie K., Kennedy,
Uli Räuber, Alfred Räuber
Reitestr. 10
952 Attendorn

Konzerttip: ABFALLEBESEITIGUNG, im Dezember "Bei Mollis" in
Plottenberg

ABFALLEBESEITIGUNG? ,eine Punk-Band aus Attendorn? ,da fürchtete ich miesesten
Hardcore, doch ich sollte eines besseren belehrt werden. Zunächst einige Fakten:
ABFALLEBESEITIGUNG gibt es seit Februar 1984 und besteht aus Bernie K., Gesang +
Baß, Kennedy, Gitarre, er stammt übrigens aus Amerika, Alfred, Keyboard/Synthi
und Uli Räuber an den Drums.

Als sie mir dann allerdings sagten, sie spielen RUBBISH-BEAT, stand ich etwas rat-
los da, war mir nämlich völlig unbekannt. Und für alle, denen es genauso geht,
hier eine Definition des RUBBISH-BEAT (gegeben von Bernie): "RUBBISH-BEAT ist
eine Mischung aus Punk, New Wave und frischer Popmusik, damit ist aber nicht jene
gemeint, die man in den Charts findet."

Etwas mehr konnte ich mir unter RUBBISH-BEAT vorstellen, als ich erfuhr, daß ihre
Vorbilder in England die legendären Sex Pistols und all die andern Bands aus den
Anfangstagen des Punk sind, an deutschen Gruppen haben sie vor allem die Fehlfarben
stark beeinflußt.

Der Musik-Stil RUBBISH-BEAT stammt, wie könnte es anders sein, aus England und wird,
laut Bernie, auch dort immer bekannter. Bei der Namensgebung der Band spielte zum

einen die Musikrichtung eine Rolle
(Rubbish=Müll, Abfall) und zum
anderen konnte man Aufkleber mit
dem Namen der Band umsonst in
Grevenbrück bekommen, auf jeder
Mülltonne.

Alle vier würden gern kommerziel-
len Erfolg haben, um von der Musik
leben zu können, erste kleine Er-
folge sind auch durchaus erkenn-
bar;



ABFALLEBESEITIGUNG ist zu finden auf mehreren Cassettensamplern, unter anderem auf
dem "Letzte Hoffnung" und dem "Verdun" Sampler, sie waren schon zu hören bei Günther
Janssen in "Graffiti", in Radio Bern und in Radio Zürich, und im Dezember ist even-
tuel eine Tour durch die Schweiz möglich.

Und da der deutsche Popstar im Durchschnitt 25 Jahre alt ist, haben sie auch alle
noch fünf Jahre und mehr Zeit um bekannt, berühmt und reich zu werden.

Die Texte stammen allesamt von Bernie und sind unpolitisch, weil er es sich "nie
anmaßen würde, politische Texte zu machen", daran könnten sich gewisse andere dt.
Punk-Bands ein Beispiel nehmen. Darüberhinaus stellen die Texte immer ein Zufalls-
produkt der Stimmung dar, in der er sich befindet, wenn er auf der Bühne steht.

Früher, noch vor den ABFALLEBESEITIGUNGS- Zeiten, hat er Texte geschrieben, aber vor
zwei Jahren befand er dann, daß es Unsinn sei Texte zu schreiben, da man, wenn man
einen Text geschrieben hat und dann die Musik dazu machen will, feststellen muß,
daß das meiste überhaupt nicht zusammen paßt.

Das heißt aber nicht, daß er sich die Texte bei jedem Konzert aus den Fingern
saugt, sondern er hat jedes mal irgendein Grundthema, das er auch beibehält und
nur den Rest frei improvisiert, außerdem kann er durch häufiges Wiederholen eini-
ger Thematiken das meiste sowieso auswendig.

Den Umgang mit Texten handhabt er aber nicht nur auf Konzerten so, sondern auch
bei den Aufnahmen im Studio ist er so verfahren. Auf keinen
Fall aber macht er sich irgendwelche großen Gedanken darum,
sondern er singt frei nach dem Motto, "irgendwas weiß ich,
irgendwas fühl ich, und das kommt dann raus."

Bernie singt übrigens deutsch, weil er Englisch nicht sehr
gut beherrscht und weil seine Aussprache sehr schlecht
ist, außerdem stammt er nun mal aus Deutschland und die
Band will schließlich auch erst mal hier bekannt werden.

Seine Stimme erinnert übrigens stark an Peter Hein, ebenso



SINGLES

Singles zu besprechen ist wie eine Fahrt im Auto, bei der man nichts anderes zu tun hat, als aus dem Fenster zu starren. Los geht's mit der Abteilung "schnell und häßlich", vertreten durch Hüsker Dü. "Makes no Sense at all" ist eines der gelungensten Stücke der Combo überhaupt, und wer sich über saft- und kraftlose Musik beschwert, soll schnell in den Laden sprinten und mit Hüsker Dü wieder rausrennen. Die B-Seite heißt "Is all around", ist im gleichen Strickmuster gehalten, dynamischer Ohrwurm-Straßenlärm, kommt aber nicht so geballt! Sind die Tiere zahm geworden?

Weiter geht's mit den Damned. Ihre Singleauskoppelung heißt "Is it a dream", wobei ich aber nur auf die B-Seite eingehen möchte, denn diese ist von den Sex Pistols namens "Pretty Vacant". Der unwiderrufliche Damned-Bombast verbindet sich mit dem Anarchiegeschrammel der Pistols. Wirklich witzig! Daß die Jazz Rutter zu den Vinylhelden zählen, ist ja wohl klar, daß "Human Jungle" wieder an diese Tradition anknüpft, dachte ich. Doch irgendwie ist das Ding zu langsam, träge, als daß es zu gefallen wüßte. Aber die haben eh den Idiotenbonus bei mir, außerdem ist der "Death Dentist" auf der B-Seite wirklich zum Schunkeln. Hört sich wie "Roadrunner" an. Countrymäßig ist das dritte Lied im Bunde, "The Devil is my Friend", und gewidmet ist es Rocky, dem Erickson der Ex- und hopp-Elevatoren. Ich glaub', das reicht. Nun zu The Co! Service. "It makes me realise" könnte echt zu einem meiner all-time favourites werden. Zarte Popmusik, süße Popunschuld, bittere Popweilheit und Jo Bartlett. Das isse. Außerdem ist der Song nicht so lang, auch keine Selbstverständlichkeit mehr! Die B-Seite beginnt mit "Real Life", wo sie ihr Tempo um glatte 67,13% steigern. Da kommt man wieder in Schunkeln. "I just don't know" ist mir etwas zu stark in FbtG- oder Matt Bianco-Nähe, ist aber keineswegs lächerlich, sondern einfach nur schön.

singles

Als ich heute morgen gefrühstückt habe, fing mein Langnese Honigpott so komisch an zu zucken und wackeln. Ich dachte zuerst, der arme Honig hätte Magenkrämpfe oder sowas. In Wirklichkeit lief gerade "Just like Honey" von The Jesus and Marychain. Gitarrenfeedback mal auf langsam, und im Hinter-

plötzlich fällt mein Honigpott um. Just in diesem Moment ist auch das Lied zu Ende, und "Head" ertönt. Naja, da klingen sie wieder so wie immer. Und die Moral von der Geschichte, esse goldnen Honig nicht. Na, wie sich das wieder aufeinander reimt.

Zuguterletzt die Abteilung "Mohikaner sei wachsam", vertreten durch die Polit-Parolen Combo Cläsch! Ich sach da nur "This is England", auf in den Kampf.

"No Thomson Twins and Tears for Fears in 1987" Auch die B-Seite ist mit den eher einschläfernden Stücken etwas Enttäuschend. Na, was soll's!

Dampfhammer-Combo Nr.1 zur Zeit sind wohl Red Lorry Yellow Lorry. Nachdem ich ihre LP einfach schlecht fand gefällt mir "Spinning Around" wieder besser. Das Lied ist druckvoller, irgendwie auch an Jesus and Marychain.

und noch mehr singles

von der Verkäufer

Und wieder mal: nur Scheiß im Bereich der Non-Indie-Singles; von Ausnahmen abgesehen. Aber was soll das Lamentieren: ran an den Feind!

Unsere Abteilung "einfallslos & dämlich" könnte etliche Singles umfassen, beschränken wir uns jedoch auf zwei Beispiele. Das erste stammt von MIDGE URE. "If I Was" ist bereits Nr.1 in UK und völlig überflüssig, da hier der übliche Ultravox-Bombast-Kitsch fortgeführt wird. Warum macht der Mann 'ne Solo-Platte, wenn er keine neuen Ideen hat? Antwort: Kohle, Kohle. Und die Leute fallen auch noch drauf rein. (Chrysalis/Ariola)

Nun gut, "If I Was" zielt ein interessant geographisches Cover, während dem Hörer von "One In A Million" die häßliche Visage von Hugh Cornwell entgegen-glottzt. Der Song selbst könnte von der letzten Stranglers-LP sein, also Schwamm drüber. Auf der B-Seite das Stück "Siren Song", instrumental, mit Synthiegewaber und albernem Meer-esrauschen. Eine Filmmusik, steht drunter. Aha! (Portrait/CAS)

Staub, staun! Es gibt auch eine Abteilung "gut und schön": Dort gibt es nämlich eine Maxi von einem Herren STAN RIDGWAY, bei dem es sich um den Wall of Voodoo-Sänger handeln dürfte. Ein origineller Sound, deswegen schwer zu beschreiben (mit Mundharmonika) und drei gute Songs! Ich la vor Begeisterung

Abteilung "elegant und erotisch": die Single "Don't stop the Dance" vom Altmeister BRYAN FERRY. Fine herrlich durchsichtige Produktion, die Instrumente Stehen irgendwo gut verteilt im Raum, der Rhythmus ist verhalten, aber spannend. Achtung: Warnung vor der 12" Version! (bler Kaugummi-Effekt! (EG/DGG)

Die Platte aus der Abteilung "mystisch und langweilig" ist eine Maxi aus Schweden. Die Gruppe HOUSES AND GARDENS verfügt über ein Kate Bush-ähnliches Stimmchen, das zu fernbetlich angehauchter Musik trillert. "The Wicked Name" als einziges Dreiminutenstück käme ja ganz gut, aber vier Fünfminutenstücke ... nee nee. (Wire Rec./Kartel)

"Ausbeuterisch und überflüssig" heißt die Abteilung, in der wir die neuste Bruce Springsteen Auskopplung finden. Nicht, daß ich Bruce nicht mag, im Gegenteil, wir alle mögen ihn. Aber dies ist jetzt schon die Fünfte Auskopplung aus "Born In The USA" mit unveröffentlichter B-Seite. Der Bruce-Sammler hat jetzt bald die komplette LP in Single-A-Seiten zu Hause herumliegen. Danke schön, liebe CAS. Vince Clark hat doch tatsächlich nen doofen gefunden, dessen Stimme sich genauso anhört, wie die von Alison Mohair (Mist, schon wieder vertippt). Vincenz' neuestes Projekt fällt in die Abteilung "alt und ausgelutscht". "Who needs Love Like That" klingt genau wie die alten Zoo-Sachen und ist lange nicht so gut, wie die letzte Solo-LP von Alison. (Mute/Intercord)

Die Rettung des Monats ist SCHON WIEDER "Mein Marc dein Marc" Almond mit seiner neuen Maxi "love Letters". "Mutig und entschlossen" heißt seine Abteilung. Mutig, wie schon beim Vorgänger "Stories of Johnny", verziert er die B-Seite mit einer Klavierfassung in Begleitung des "Westminster-City-School-Choir". Entschlossen macht er sich daran, die Schönheit in die Popwelt von heute zurückzubringen, sowie positiven Kitsch zu legalisieren. Also: 10 Mark aus dem Spar-schwein und ab innen Platten-laden! (Virgin/Ariola)

45

BPM

ei "Axis, die alle verschie-
n sind. "Plenty", eine sch
hmissige Pop-Hymne, die mich
alte Postcard Singles er-
nert, "Move Me" und "Do it
yway" sind dagegen schon et-
s härter. "Well Well Well"
cht am ehesten die vielzie-
erte Nähe zu Velvet Under-
round deutlich. So ist dieser
ng kaum durchstrukturiert und
nd daher geradezu für diesen
rgleich geschaffen. Das mit
lvet Underground wird eh ein
üchen hochgespielt, und welch
nd ist heute nicht von ihnen
einflußt! Der Geschmack der
odontops ist laut Rolo ein
ehr "geheimnisvoller Quer-
chnitt"! Neben den Residents,
oder Brian Eno stehen auf
anderen Seite Leute wie
ames Brown, Fats Domino oder
nige Creation-Bands!

ährend mit "Plenty" noch nicht
er große Durchbruch stattfand,
erschlugen sich nach "Move
" fast die Ereignisse, so daß
ich der Spiegel sogar genötigt
h die Woodentops lobend zu
zuwöhnen. Sie wurden überall
ür die große neue Hoffnung am
ophimmel gehalten, die der
angeweihte der englischen Musik-
zene entgegenetzt, was an-
ich schon ziemlicher Schwach-
inn ist. Denn: neu sind die
odontops auf keinen Fall, und
ür sie scheint die heutige
eit doch geradezu wie geschaf-
en zu sein. Desweiteren sollen
ie von Grundauf anständig sein
nd lauf Presse soll es keine
schlechten Gerüchte über sie
eben.

Alice Thompson: "Es gibt keine"
olo: "Ja, das schlechteste GF-
ücht, was die Runde macht, ist
as, daß uns viele Leute als
lanzvolle neue Hoffnung
mpfehlen! In Wirklichkeit sind
ir die schlechteste neue Hoff-
ung, die es gibt."
omit Rolo den Nagel auf den
opf trifft!

Das Konzert hielt dann auch
icht die Erwartungen, die ich
on den Platten her hatte.
or allem wurde das Songmaterial
ugunsten überlauter Gitarren
ernachlässigt, deswegen kamen
ie Songs einfach nicht so rüber
wie man das von Platte her ge-
wohnt war. Alice Thompson tat
mir auch etwas Leid, da sie sich
an ihrem Mini-Keyboard zwar red-
lich mühte, aber kaum zu hören
war.

Von den Jazz Butcher hatten wir
noch die beiden Fragen "Wer ist
Frazer/Wer macht eure Hosen"
mit auf den Weg bekommen, als
wir damals in die regnerische
Nacht hinausgingen. Jetzt, ein
halbes Jahr später sollte die
zweite, neue Hoffnung am Pop-
himmel bei uns gastieren. Es
galt, daß zu halten, was die
"Axis versprochen und die Jazz
Butcher prophezeit haben.
Mit Frazer hatten wir natürlich
die Woodentops gleich auf unser-
er Seite. "Frazer ist der Grund
warum wir solche Hosen nicht
mehr tragen... Frazer kommt aus
Northampton und dort gibt es
einen Laden wo man billig Hosen
kaufen kann ..."
Von den Jazz Butcher ist der
Sprung zu den Woodentops gar
nicht so weit. Vorher spielten

Von daher hat
er auch eine positive Meinung
über die Jazz Butcher: "Ich
denke, ehrlich zu sein ist das
beste der Musik der Jazz Butcher,
was bei Southern Mark Smith sehr
offensichtlich ist." Für die an-
deren Mitglieder sind die
Woodentops erstes musikalisches
Betätigungsfeld.
Nach der Gründung wurde Rough
Trade schnell auf die Band auf-
merksam und nahm sie unter Ver-
trag, was ihnen schnell den
Ruf einbrachte, daß sie die
neuen Smiths seien, was Rolo
aber entschieden ablehnt. "Ha
Ha Ha, das ist ja Rulshit.
Rough Trade hat das niemals ge-
macht. Nein jeder andere denkt,
daß sei so, weil wir die näch-
sten waren, die von Rough Trade
einen Vertrag bekamen... Rough
Trade sieht uns schon sehr
differenziert, sie werfen uns
nicht mit den Smiths in einen
Topf. Sicherlich sind wir den
Smiths auch nicht besonders
ähnlich. Morrissey trifft bei
den Smiths all die Entschei-
dungen, während das bei uns eher
eine Gemeinschaftssache ist."
Risher sind die beiden Maxis
"Move Me" und "Well Well Well"
auf Rough Trade erschienen.
Vorher erschien schon Plenty
auf einem kleinen Label namens
Food.

The Woodentops

Optisch waren die Woodentops
eine Augenweide. Schlagzeuger
Benny ist herrlich. Er bearbei-
tet (spielen kann man das wirk-
lich nicht nennen) sein Schlag-
zeug so, daß man denkt, er würde
jedesmal versuchen neue, vor-
her noch nicht gekannte Töne,
aus seinem Instrument zu prü-
geln. Nach einer Stunde
Schwerstarbeit ist Benny dann
auch sichtlich erschöpft.
Vorne auf der Bühne kämpft Rolo.
Er singt, spielt Gitarre, fällt
in ekstatische Bewegungen, wälzt
sich am Boden und hält alles
bei Laune. Alice Thompson spielt
ihre Keyboards, ohne daß es
einer merkt. Recht eindrucks-
voll, aber wirkungslos! Der Rest
der Band fällt ab, weil er sich
auf seine Instrumente konzen-
triert und sich sonst zurückhält.
So hinterlassen die Woodentops
doch recht zwiespältige Gefühle.
Live sind sie doch noch eine
Klasse schwächer als die Jazz
Butcher. Die wiederum sind im-
mer noch um Klassen besser als
viele Andere. Was aus den Wooden-
tops wird, zeigt ihre neue LP,
die nach Aussgen der nach ihrer
Tour aufgenommen werden soll.
Wie hoffen das beste!

von Any More

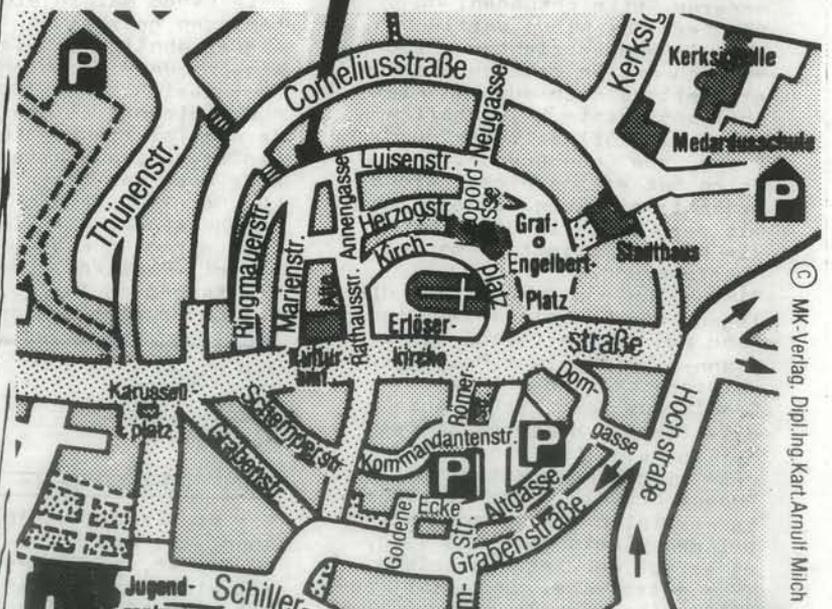
FRANK M. MILLIN Musikinstrumente aller Epochen

Luisenstraße 1
(In der Altstadt)
5880 Lüdenscheid



Ständig neue
Gitarrenkurse

Sonderangebot:
Glennini Konzertgitarre
einschl. 4 gratis Unter-
richtsstunden
nur DM **199,-**



© MK-Verlag, Dipl.-Ing. Karl Arnulf Milch



Kulturschocker

Thornton oder Chris Bailey sehen ihn als großen Meister an. Das zur Geschichte! Jetzt zu "Mean ol' Frisco". Begleitet wird er von seinen alten San Francisco-Kollegen John Cippolina, Greg Elmore usw., den Frisco Jammers. Musikalisch gesehen muß ich gestehen, ist das für mich alles Neuland. Was nicht heißt, daß dies eine schlechte Platte ist! Ganz im Gegenteil, sie gefällt mir sogar recht gut. Nur die Musik beschreiben, einordnen oder vergleichen möchte ich denen überlassen, die auf diesem Gebiet kompetenter sind. Neben diesen zeitlosen Altkörnern, einigen Spitzenbands wie den Lyres, Cramps oder den Saints, bringt New Rose immer wieder neue Bands auf den Markt, die aus dem Mittelmaß der heutigen Zeit nicht deutlich genug herausragen. Genau hierzu gehören die Kissing Bandits aus Schottland. Dabei ist ihre Musik gar nicht so schlecht. 6 Titel, mal schneller und mal etwas langsamer gespielt. Mit etwas mehr Popeinschlag, mal richtig rockig und punkig. Genau das, was wir die letzten 8 Jahre auch schon gehört haben. Freunde der Gitarrenfraktion werden bei den ersten Takten noch nervös mit den Füßen zucken, aber spätestens nach dem dritten Stück merkt man, das hier auch nur mit Wasser gekocht wird. Das hört sich jetzt alles schlimmer an, als es ist, denn die Platte ist keineswegs schlecht, sondern nur gesichtslos.

Wir die Raben klauen Dramarama (nicht zu verwechseln, mit dem englischen Mädchentrio)! Hier ein bißchen dB's da ein bißchen Green on Red dazu noch Coverversionen von Velvet Underground (Femme Fatale) und D. Rowie. Ist ja auch kein Wunder, denn Chris Carter und John Casdale haben mal in einem Plattenladen gearbeitet. Es gilt wieder ähnliches, wie für die Kissing Bandits: Nicht schlecht aber gesichtslos. "Questions" müßte eigentlich den Untertitel "a special tribute to Green on Red" tragen, amsonsten ist es aber noch das beste Stück der LP. Es wird uns nichts Besseres übrigbleiben, als die paar wirklich guten Stücke aufzunehmen, und die Platten in den Regalen verstauben zu lassen. Zwei Trefter und zweimal knapp vorbei.

Mad Daddy's
Music for Men
New Rose

von Michael Martin

Wie die Gruppe heißt, steht oben. Wie der Titel ihrer Mini-LP lautet, auch. Das Cover ist mit einer von hinten gezeigten Netzstrumpfhosenfrau und einer

"So Macho". Nein Danke, kann ich da nur sagen. Diese Rand und ihre Musik, so, wie sie sich für mich darstellt, ist nicht weiter besprechenswert. Aus und vorbei!

Scatterbrain
Mountains go Rhythmic
Irmgardz .../Neuland

von Michael Martin

Dänemark ist angesagt. Nachdem wir im letzten Heft die Schweden zur Genüge gewürdigt haben, kommt nun wieder eine Band aus der blonden Gegend Europas. Doch so einfach wie die Musik der Tracks on Wax-Gruppen, ist die von Scatterbrain nicht genießbar. Das erste, was mir auffiel, war, daß es viel zu hören gibt. Dies bezieht sich nicht auf die Anzahl der Stücke, sondern auf die vielen unterschiedlichen Geräusche, die in jedem Song stecken. Die Musik ist rhythmisch und von einfachem Schlagzeug getragen. Doch dies ist nicht pauschal, auf alle Songs anzuwenden. Der Bass ist das zweite Instrument, das durchgehend das Schlagzeug unterstützt. Diesem Rhythmus setzen ein Gitarrist und teilweise drei Keyboarder ihre feinen Tupper auf. Viele der Geräusche sind zum Teil nicht identifizierbar. Ich empfinde die Musik von Scatterbrain wie ein vereistes Fenster, das langsam freitaut. Dieses "Tauen" ist vielleicht durch mehrmaliges Hören zu schaffen? Doch ich habe das Gefühl, daß diese Platte eine große Sache birgt. Wenn ich öfters durch das Fenster sehe, werde ich vielleicht schlauer sein. Daher kann im Moment das oben Beschriebene auch völlig falsch sein.

Flesh For Lulu
Baby Hurricane 12"
Static/Virgin

von Gabriela Herbig

Aus England ist soeben die neue Flesh for Lulu-Maxi eingetroffen. Mit "Baby Hurricane" zeigen sich die sonst so harten Trashlulus mal zartbeseit. Nach ihrem Independent-Fetzer "Blue Sisters' swing" und der, auf Polydor erschienenen, 1st, ist "Baby Hurricane" nur eine billige abklatsch-Schnulze. Von Flesh for Lulu erwartet man, einfach schon im voraus, mitgerissen zu werden.

Sorry! Aber, ich gebe der B-Seite (A-Seite "Anti-Social"/"1970 (feel alright) live" mehr Zuspruch, denn da hört man sie rockig. Nun bin ich mal auf die demnächst erscheinende LP "Big Fun City" gespannt.

Tav Falco Panther Burns
Sugar Ditch Revisted
Mike Wilhelm & Frisco Jammers
"Mean ol' Frisco
The Kissing Bandits
The Sun Brothers
Dramarama
Cinema Verite
alle New Rose

von Any More

New Rose, das Label alter Rockhaudegen, letzte Zufluchtsstätte für Leute wie Alex Chilton, Rocky Erikson oder auch Tav Falco, um den es hier u.a. gehen soll. Er gründete 1979 zusammen mit Alex Chilton und Ross Johnson die Panther Burns. Die Gruppe hat bis jetzt eine LP eine EP, einige Singles, Kassetten und Beiträge auf Samplern veröffentlicht, die bei den Kritikern große Beachtung fanden. Bezeichnungen wie entsetzliche Meisterwerke sind nicht selten, womit die Musik passend beschrieben wurde. Alte amerikanische Bluesmusik wird genauso verarbeitet, wie moderne Stilrichtungen. Du möchtest das Album verfluchen, doch irgendwie zieht es dich magisch an. An manchen Stellen erinnert es dich auch an Alex Chiltons letzte LP, vor allem bei "White Silver Sails" und "Tina, the CoCo Queen". Tav Falco hat es ins nicht leicht gemacht; die Auseinandersetzung mit der Platte lohnt sich, und sie birgt bestimmt so manche Überraschung.

Mike Wilhelm gründete 1964 die legendären "Charlatans". Eine Band aus der Jefferson Airplane-, Quicksilver Messanger Service-Ecke. Obwohl die Charlatans fast sechs Jahre existierten, brachten sie es nur auf eine LP. Danach gründete er die unbedeutenden "Loose Gravel". Bekannter dürfte er vielen aus seiner Zeit bei den Flamin' Groovies sein, wo er auf den letzten beiden LP's mitspielte. Heutzutage genießt Mike Wilhelm ein großes

Nik
Jac
Robe
Din
beld
von

Da s
bite
Die
Velv
Song
your
Auf
wohr
erre
ten
Quee
Die
weni
es F
hera
fällt
natf
Gri
Haw
Tin
Her
"He
"It
and
sch
fäl
Für
abe
von
Cit
den
und
Die
zie
"Mar
(Gf
Bru
Spi
Map
Nst
anc
Dur
gew
Bel
Das
dar
zwe
wie
wie
sol
nic
Nip
mi
ke
ve
Ni
Üb
mi
be
ha

KULTURSCHOCKER

Nikki Sudden/Dave Kushworth:
Pin your heart to me
despiertes Velvet Basement
your heart to me
de Glass Records

Andy Trouble

Sind sie wieder, die Jacobs. Und das gleich zweimal. Etwas ältere LP "Robespieres velvet Basement" und die sechs CDs umfassende CD/LP? "Pin your heart to me."
Ihrer LP sind sie in gleicher Manier zu hören. Jedoch erreicht kein Lied die Qualität des genialen "Kings and Queens"-Songs der letzten LP. Die neue LP ist vielleicht weniger leicht zu konsumieren, stattdessen eher ein kompaktere Bild, wo kein Song wirklich ausstrahlt, aber auch keiner abblät. Am besten gefällt mir natürlich "Big Stone", das im Original von den Subterreneaus (geschrieben von Stephen Tin Duffy), noch besser ist! Hervorragend sind außerdem noch "Parts are like Flowers" und "I'll all end up in tears". Die meisten Songs gefallen mir nicht schlechter, als alter Fan gefällt einem ja schließlich jeder Satz vom Meister (so wirklich?), aber hier werden die Qualitäten in den beiden wirklich deutlich! Karrenakustik vermischt mit den genialen Stimmen von Sudden und Kushworth. So soll es sein. Die Musiker beider LP's sind so ähnlich die gleichen. Zum einen Mark Lemmon von den Rag Dolls (CD 2) und Epic Soundtrack, dem Bruder von Nikki Sudden und Zielgefährten aus alten Swellups Tagen, die sich ja leider im Herbst '80 aufgelöst haben. Zum anderen Andy Wicket (ex Duran Duran, tatsächlich!!) und eine gewisse Lizard, die bereits auf dem zweiten Sudden-Album "Bible Belt" zu hören war.
Das zweite Vinyl-Produkt bietet nun "Pin your heart to me" in einfacher Ausführung. Irgendwie weiß ich echt nicht mehr, wie ich dies Sachen beschreiben soll, also will ich's erst gar nicht versuchen. Jeder, der Nikki Sudden in Zusammenarbeit mit Kushworth immer noch nicht kennengelernt hat, sollte dies unbedingt schnell nachholen. Nicht nur ich selber bin davon überzeugt, daß es sich hier um mit die wichtigsten Songschreiber der 70er und 80er Jahre handelt!

Einstürzende Neubauten

Halber Mensch

What's so funny about/EFA

von der Verkäufer

Die Überraschung gleich zu Anfang: Das Titelstück. Ein cappella-Stück, vielschichtig, kanonartig aufgebaut. Daß es die Neubauten sind, erkennt man nur an Alixas Stimme, die wellenartig an die Oberfläche gespült wird und gegen Ende explodiert. Danach das von der Hit-Maxi bekannte "Yü-Gung" in einer Neufassung, die allerdings ein bißchen spröde erscheint, wenn man das Original kennt. Dann ein merkwürdiges "Trinklied", und zum Ende der ersten Seite dann der Meisterstreich: "Z.N.S." (Zentralnervensystem). Ein Tango der Hölle. Alixa leidet unter den Folgen einer durchsumpften Nacht: "Aufstehen! schwarz vor Augen/Voll die kalten Finger/Was soll ich machen/Beim Zittern erwachen/Und das Zimmer hat Seegang/ Es tanzt das Zetern-Es...!" Seite zwei beginnt mit dem ebenfalls bekannten "Seele brennt". Es folgt "Der Tod ist ein Dandy". Süssen kraischen, Industrielärm, Alixas Haßausbrüche. In "Letztes Riest am Himmel/Ich bin das letzte schöne Sternentier/Ich bin das letzte fiebrige Gestirn..." Die Neubauten sind und bleiben die kreativsten Deutschen. Wer sonst erfindet immer wieder neue Wege, Musik zu machen?

Marquee Moon
Beyond the Pale

von Gabriela Herbig

Ein fabelhaftes Debüt legte die Berliner Band Marquee Moon mit "Beyond the Pale" (Diadem, Modern Music) vor. In jeder Beziehung gibt sich diese deutsche Gruppe erstaunlich ausgefallen. Live zeigen sich die vier Düsterrömer Nigel Degray (Voc), Hanzy Nischwitz (git.), Humphy Sabothe (bass) und Tom Petersen (drums) gern finster, schwarz; gekonnt abgepaßte Bewegungen zur so dahinfließenden Musik. Nein, ich spreche nicht von den Sisters of Mercy!
Es ist schwer, eine genaue Zeichnung ihrer sehr gitarrenbeeinflussten Musik zu finden, z.B. die einleitende Klavieranlage bei "She's a dancer" ist so unerwartet tragisch. Selber bezeichnen sich Marquee Moon (Name nach der Television LP) als Antwort der 80'er Jahre auf die 60's. Wehe wenn jetzt einer auf die Idee kommt, sie als Revivalband zu nennen. Schon ihre erste Single "Don't go out tonight" erreichte Aufmerksamkeit. Damals war noch der jetzige Manager der Gruppe, Skid Byers, als Sänger dabei. Nigel übernahm seine Funktion als Sänger, da Skid Byers, der Skid (Anfang 1985) einer Ohrenkrankung zum Opfer. Zur Zeit stürmt die im Sommer erschienene "Beyond the Pale"-LP die Hitparade des SFR. Wo bleibt unser "guter", alter NDR? Und zuletzt meine Meinung: endlich mal was Vernünftiges aus deutschen Landen!

MARQUEE MOON



Kulturschocker

The Pogues

Rum Sodomy and the Lash

Stiff Records

von Michael Martin

Die Traditionsbewüßten mit ihrer zweiten Platte! Eine LP ohne gute Songs, aber auch eine LP ohne schlechte Songs! Diese Platte ist, wie irische Folklore da ß so ansich hat, eben recht nett zu hören. Die ersten zwei-, dreimal findest Du sie noch recht ansprechend. Doch bevor es Dich wirklich zu packen scheint, hat man eine Platte zur Untermauerung hochgeistiger Konversationen oder auch nur für dummes Geschwätz mehr im Schrank. Doch solche Musik hat den Vorteil ihrer vielseitigen Anwendbarkeit. Die Intellektuellen finden eine Verschmelzung von Folklore und Punkrock lustig. Die Trunksüchtigen werden noch mehr Kanonen auf ihr Wohl leeren. Die Politischen werden neuen Mut und neue Energie bekommen, da sie im Geiste beim irischen Untergrund weilen werden. Und wir, was machen wir? Wir gehen auf das nächste Pogues-Konzert, um uns köstlich zu unterhalten. Tage später werden wir dann, bei einem Sechserpack und Mümmelmännern, diesem Erlebnis nachweinen. Laßt die Gläser klingeln und schaut "So isses" Freunde und liebt die Pogues.

Latin Quater

Modern Twins

RCA

von Michael Martin

Du sitzt vor dem Fernseher und schaut dir die wirklich nicht schlechte Sendung "Extra Tour" an. Die Langeweile überkommt mich jedesmal, wenn ein Musikstück Playback über den Schirm läuft. Doch da, ein Lichtblick! Wer jetzt einen akustischen meint, den muß ich enttäuschen. Der Lichtblick war rein optisch, in Form der Sängerin der Gruppe Latin Quater. Dank der Nachtwache konnte ich diesen Augenblick per Video mehrmals wiederholen. Doch nun zur Musik der Gruppe. Eigentlich ist sie mit wenigen Worten zu umschreiben. Wie wäre es mit Politik, Pop-Disco-Reggae? (Anm. d. Red.: Toll!) Wobei es, wie uns die Erläuterungsbeilage zu den Texten (in deutsch) und die "wichtigen" Worte auf dem Cover sagen, da ß es besonders auf die Politik ankommt. "Hier werden Popsongs mit

macht". Mir persönlich ist dies zu aufdringlich und riecht stark nach neuer Verkaufspolitik. Dies wäre mir eigentlich egal, wenn die Musik mich wenigstens ein wenig bewegen würde. Doch dies ist bis auf ein, zwei Ausnahmen nicht der Fall. Sie kommt aus den Lautsprechern und fällt wie ein nasser Sack auf den Boden, bevor sie mich überhaupt erreicht hat.

The Man they couldn't hang

Night of a thousand Candles

Demon Fiend 50

von Michael Martin

Eine neue Band unter den vielen englischen Importen, die uns Monat für Monat die Ohren füllen oder öffnen wollen! Doch "The Man" sind gar nicht so neu. Schon vor etwa einem Jahr erschien ihre erste Single "The green Fields of France". Ihre Musik ist auch nicht sehr neu. Sie hat ihre Wurzeln zum größten Teil in der irischen Folklore. Doch sie ist nicht ganz so kompromißlos, wie die der Pogues. "The Man" nehmen ein wenig Western und Country, die schon genannte irische Folklore, Schlagzeug, akustische Gitarren und zaubern ihre kleinen Perlen. Ihre Musik hat wenige Ecken, ist für fast jeden gut hörbar und besticht durch ihre Beständigkeit. Die vier Männer plus Dame haben eine sehr angenehme, teils auch schnelle Platte gemacht, die es verdient hat, daß Du, wenn Du oben beschriebene Musik magst, sie zu hören bekommst. Die schon genannte erste Single, die jeder kennt (wetten), ist wie die zweite "Ironmaster" auf der LP enthalten. Dank sei der irischen Folklore und dem Punk, denn nur beides konnte eine solche Platte ermöglichen.

Reattitudes

The Grace of Mystery

Black Carnations

So Frequently

beide Twang/EFA

Zwei Katzen im Sack habe ich mir neulich gekauft, und siehe, sie entpuppten sich als ganz niedliche Kätzchen. Bei "The Grace of Mystery", einer 4-4-Track-EP von den Reattitudes handelt es sich sogar um ein Rassetier. Vier mal Sixties-Pop von der besten Sorte, mit guten Gitarrenläufen, einem schrillen

Finen eher normalen Straßenkater haben LES BLACK CARNATIONS mit "(You can change your Mood) so Frequently" abgeliefert. Auch hier Sixties-Pop, wenn auch nicht so energiereich wie die Reattitudes. Starke Anklänge an die Raybeats sind feststellbar.

Der Verkäufer

John Cale

Artificial Intelligence

45/EFA

Greg Sage

Straight Ahead

Enigma Records

Da machen zwei Leute Soloalben, wobei ich schon aufgrund ihrer Vergangenheit bzw. Gegenwart in Tubelstürme ausbrechen müßte. Der eine, John Cale ex-Velvet Underground, der andere, Greg Sage noch Wipers! Schon die Namen klingen wie Musik. Ich bespreche diese beiden Platten auch nur deshalb zusammen, da ich zu beiden den rechten Zugang noch nicht gefunden habe. Gut, die X-te John Cale Platte hat ihre Momente, etwa bei "Dying on the Vine", doch im Grunde rauscht die Platte an mir vorbei, obwohl ich sie seit Erhalt schon ca. sechs mal gehört habe. Naja, vielleicht braucht sie einige Male mehr? Manchmal sind es ja die Spätzünder, die einem umso mehr ans Herz wachsen. Aber irgendwie kann ich mich auch nicht an diesen ekligen Synthiesound gewöhnen. Noch eins steht fest: Dies ist ein Cale-Album, wie nur er es machen kann. Melodie neben rauhem Gesang, Schönheit und trotzdem abschreckende Momente. Greg Sage wurde nun wirklich überall hochgelobt, Nikki Suden sei gegen ihn ein Waisenknabe, haben sie gesagt. Doch auch auf diese Platte trifft dasselbe wie bei Cale zu. Obwohl ich sie schon oft gehört habe, will, kann ich sie einfach nicht lieben. Weiß der Geier warum. Vielleicht waren meine Erwartungen auch zu hoch. Greg bietet uns Dampfhammer-akustik-Rock mit Wipers-typischem Gesang aber mit Wipers-untypischer Dynamik. Wirklich zu empfehlen, ist eigentlich kein Stück, die gesamte Platte bietet Hörgenuß aus einem Guß. Andy Trouble

NIKKI SUDDEN

JACOBITES

DAVE KUSWORTH

von Andy Trouble

Es ist, als erwachen die jahrelang Gescholteten. Geliebt von den Isotherikern großstädtischer Kultgemeinden, gehaßt von denen, die ihre Platten kaufen sollten. SWELL MAPS heißen sie, und kennen tut sie jeder, nur hören? Nikki Sudden ist der Motor/Antrieb/die Potenz der Gruppe. Als sich die Swell Maps um Ostern 1980 auflösten (nach einer Italien-tour), ist Nikki zwar ganz alleine doch noch lange nicht am Ende. Er machte zwei Alben: "Waiting on Egypt" und "Rible Belt", bei der dann schon Dave Kusworth bei acht Stücken dabei war.

Dazu kommt noch, daß ich nur bei acht Songs Gitarre spiele, die anderen ... naja ...

Noch die Scheiben lagen (muß man ja mittlerweile sagen), wie Plei in den Regalen. War dies der Grund, die Jacobites zu gründen? Jenes sagenumwobene Junkygitarrenduo, das ich für das vielleicht größte (her mit den Superlativen) aller Zeiten halte.

Das war vielleicht der Hauptgrund. Auf der ersten LP ist "Back to the Coast" und einige andere, die gut sind, aber ...

Von Stimme auf Inhalt zu schließen, würde ich sagen, daß er ziemlich frustriert war. Und das war auch gut so. Wäre es nicht so gewesen, würden wir ihn wahrscheinlich heute noch schelten. Der Versuch, Nikki zu begreifen, zu verstehen, Dave Kusworth zu verstehen, zu begreifen ist schwer, und es ist ein langer harter Weg. Dave's Vergangenheit ist irgendwo in Birmingham zu suchen. Bei Bands wie den T.V. Eye, den mittlerweile auch sagenumwobenen Subterranean Hawks, den Rag Dolls.

Nikki Sudden versucht immer noch, den Schatten der Swell Maps zu verschrecken. Wird es ihm gelingen? Doch er ist zu freundlich/herzlich, als daß er seinen Schatten besiegen könnte.

Mm (lächelt), ich rede über die Swell Maps, aber ich denke, daß das mit uns heute nichts mehr zu tun hat.

Warum sagt er nicht einfach, daß ihm das ganze Swell Maps-Geschwafel auf den Geist geht? Naja, man kann aus ihm eigentlich nicht schlau werden. Steht er auf der Bühne, und das macht er gerne und oft, ist er immerzu am Lächeln, am Grinsen, dem Publikum jedenfalls selten Abneigung zeigend. Oft glotzt er verbissen auf seine Gitarre, wandert im nächsten Moment, sich um die eigene Achse drehend, quer über die Bühne. Dazu die Gitarrenakrobatik von Dave Kusworth, dem kleinen Keith Richards.

Live sind sie göttlich. Ihre Balladen steigern sich zu Hymnen, die Nacht würde erblässen. Selten habe ich so raube aber doch so herrlich-gefühlbetonte Musik erlebt. Rau, da sie wie wild auf ihre Gitarren einschlagen; lieblich, naja, so sind sie eben. Wir haben uns in ein vollgepacktes kleines chinesisches Restaurant verzogen, irgendwo in der Weite der dunklen, großen Stadt, irgendwo verloren zwischen den gigantischen Häuserblocks.

Wir betreten das Lokal, und die mittelschicht-Essengeher gucken, als sei der Teufel selber eingetreten. Er, das heißt sie, er und Dave, reden über ihre Probleme, ihre Sorgen, ihre Vergangenheit, ihre Zukunft, über alles, was du willst. Doch auch hier kann ich

sie nicht verstehen, kann es nicht begreifen, daß zwei einzelne Leute, so tolle Songs schreiben können.

Ich schreibe doch nur Songs, und Dave schreibt seine Songs, und wir nehmen sie auf, und wir veröffentlichen sie. Das ist das einzige. ... Wir denken nicht darüber nach, wir spielen nur einige Songs. Wir sitzen nur zusammen und spielen Gitarre und schreiben Songs.

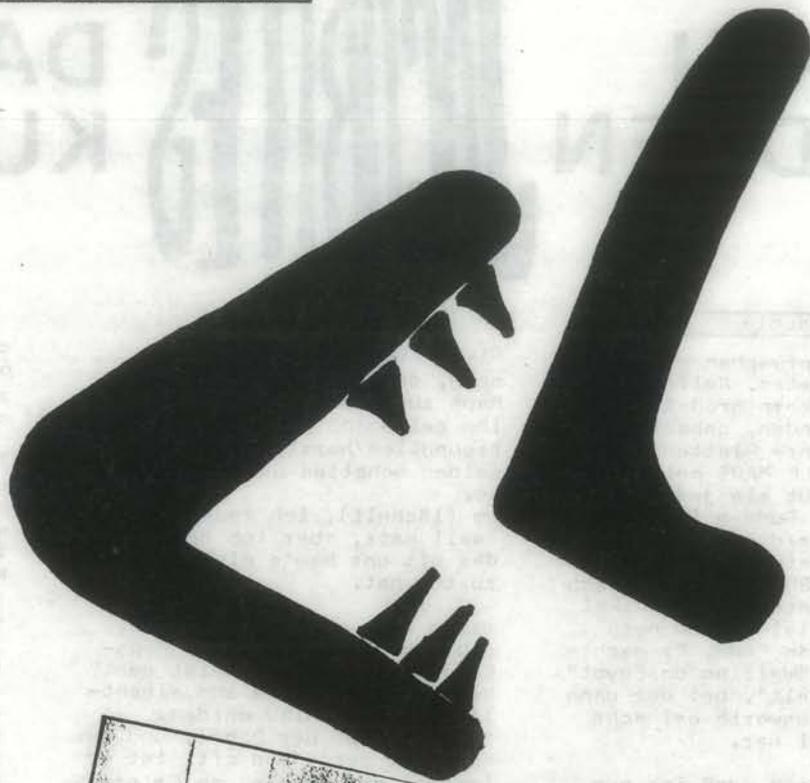
So einfach ist das. Meine erste Begegnung mit Nikki Sudden hatte ich, als ich die erste Swell Maps Platte hörte. Allerdings gab es die Swell Maps zu diesem Zeitpunkt nicht mehr. Die Platte hinterließ bei mir keinen bleibenden Eindruck, ich vergaß sie. Dann, eines Nachts tönte es aus den Boxen, irgendwo im Radio: "Kings and Queens" Für mich der definitiv beste Song, der je geschrieben wurde.

"And they riding the black horses in the night" Sofort holte ich mir das gerade erschienene erste Jacobites-Album, und wieder war ich hingerissen. Seit dem Tag bin ich von Nikki Sudden nicht mehr losgekommen. Die Musik packte mich in ihren Bann. Ich kaufte alle Alben (bzw. nahm sie auf) und Singles, die ich kriegen konnte. Daß ich deswegen auch nicht objektiv über sie urteilen kann, ist auch klar, will ich auch gar nicht.

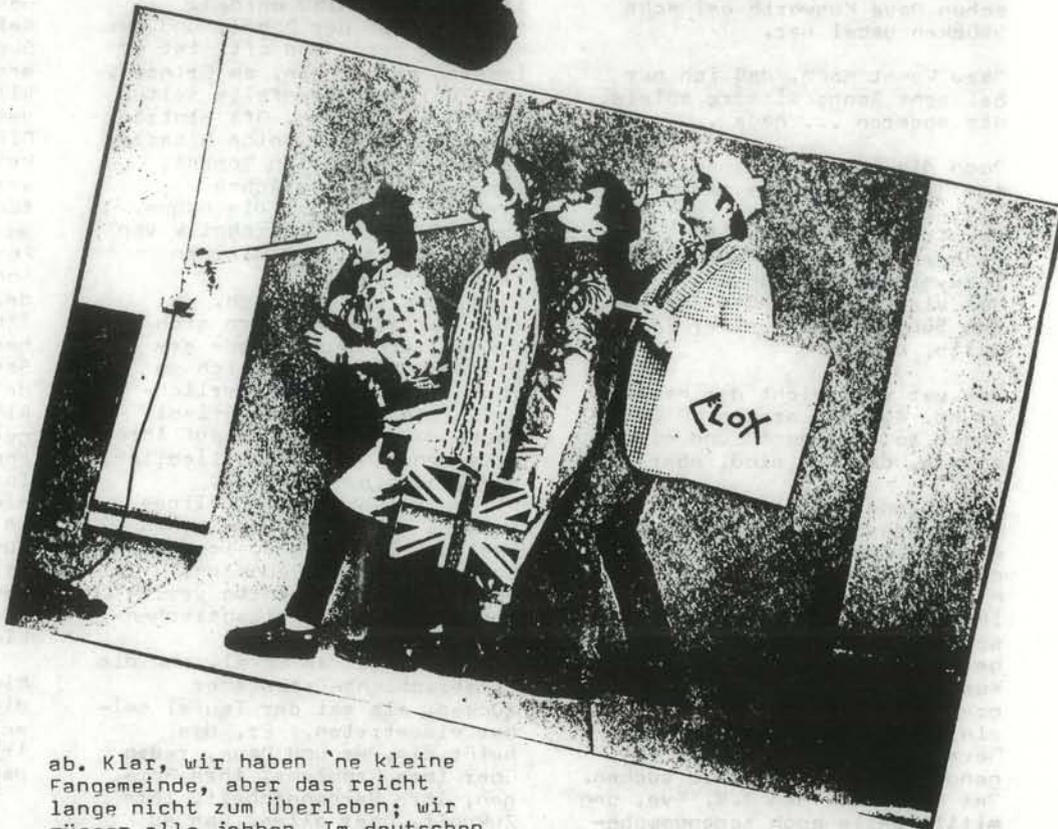
Die besten Songs sind die, die dich in irgendetwas hineinversetzen. Wenn es Traurigkeit ist, ist es OK, weil es zeigt, daß der Song arbeitet.



Es gibt ein technisches Gerät in unserer Zeit, das ich abgrundtief hasse. Walkman! Vielleicht sollte ich mich ein bißchen präzisieren; ich meine genau jenes Teil, dessen sich wir (also die RfG-Red.) für unsere Interviews bedienen. Durch diverse Ausfälle gewarnt, waren wir mit Ersatzbatterien bewaffnet und prüften den Kassettenrekorder vor dem Meeting mindestens 20mal. Aber kaum hatten die Clox begonnen, da fing er an zu rucken und zu zucken und aus, vorbei! Ich hätte heulen können vor Wut und das Ding am liebsten unter dem Tisch mit meinen Springern auf Briefmarkengröße gebracht. Aber wir waren nun mal in Hagen, also schrieb Karsten stenoartig so viel mit, wie nur ging, und ich lernte die Antworten auswendig. Aber nun genug geschimpft, kommen wir zum Gespräch mit Steve, Martin und Manfred. Ich habe an diesem Abend viel gelernt und bezeichne sie mittlerweile als meine deutschen Heros.



-Wie ist euer Verhältnis zu eurem Label? Wollt ihr bei Jalousie bleiben, oder sucht ihr ein Angebot aus der Industrie?
 -Im großen und ganzen sind wir mit Jalousie zufrieden. Natürlich wissen wir auch, daß die Indi-Szene nicht mehr so viel taugt. Alle Bands wollen Erfolg, der fast nur noch bei der Industrie möglich ist. Um heute bekannt zu werden, braucht man das Marketing und den Vertrieb der Industrie. Die Bands müssen nur den Vertrag genau lesen, um zu verhindern, daß sie abgezogen werden.
 -Wie seht ihr die Chancen für die Clox groß rauszukommen?
 - Die stehen schlecht. Die Deutschen haben kein Vertrauen in ihre eigenen Bands. Sie orientieren sich lieber nach England oder den Staaten. Ich habe mal irgendwo die U.K. Subs live gesehen, sie waren nur mittelmäßig, aber die deutschen Kids waren voll aus dem Häuschen. Für die wirklich fantastische Vorgruppe Upright Citizens hatten sie nur ein Gähnen übrig. Außer absoluter Diskacke hat die deutsche Musik kaum Chancen. Deutscher Underground wird immer Untergrund bleiben. Die Leute trauen ihren eigenen Musikern nix zu, und die Musiker haben kein Selbstvertrauen. Wir haben dieselbe Erfahrung gemacht. Als Vorgruppe der Toten Hosen haben wir sie ganz klar an die Wand gespielt. Wir waren wirklich besser, aber die Leute haben nur auf die Hosen gewartet. Außer den Scorpions und Kraftwerk haben deutsche Bands im Ausland doch kaum Erfolg gehabt. Obwohl ich Engländer bin, haben wir keinen Erfolg. Wir können



ab. Klar, wir haben 'ne kleine Fangemeinde, aber das reicht lange nicht zum Überleben; wir müssen alle jobben. Im deutschen Musikgeschäft haben gute einheimische Bands praktisch keine Chance zu zeigen, wer sie sind und was sie können. Sie werden mit irgendeinem kleinen Artikel abgespeist. Ein Erfolg ist nur mit Hilfe der Medien möglich und die schauen zuerst mal darauf, was ihnen am meisten Geld bringt.
 -Wie sieht eure Planung für die Zukunft aus?
 -Wir gehen jetzt erstmal in Norddeutschland auf Tour. Wir werden in Hannover, Bremen, Osnabrück und noch 'nen paar Städten spielen. Eventuell spielen wir auch in Holland. Wir würden gerne in England spielen, aber das ist zu teuer, und die Gage ist zu gering.

-Punk-sein ist keine Sache des Hirns und nicht der Klamotten. Für mich sind alle Rebels OK, egal wie sie aussehen. Das ging mit den Rock'n'Rollern los. Dann kamen die Mods, dann Punk. Die Gedanken und das Verhalten sind gleich geblieben, nur die Klamotten und die Musik haben sich verändert. Ich glaube, daß in den nächsten zwei Jahren eine Weiterentwicklung stattfinden wird. New Wave und Post Punk waren ein Anfang, der vielversprechend begann. Aber das ganze ist zur absoluten Modesache geworden. Es gibt zu viele Mitläufer, denen es nur um die Kleidung geht, die aber keine Einstellung dazu haben, die ich akzeptieren könnte. Ich würde

ABFA
 c/o E
 U
 Br
 59

OK

„Die Deutschen haben kein Vertrauen zu ihren eigenen Bands“

POGUES

Irland läßt grüßen

Es tut gut, eine Band zu entdecken, die mehr als nur Mittelmaß ist. Die etwas Besonderes hat, das dich gefangen nimmt, das dich dazu zwingt, ihre Platten immer wieder aufzulegen. Zu diesen Gruppen gehören für mich die Pogues. Doch was ist das Besondere an dieser Gruppe? Ich würde es einfach mit Leidenschaft bezeichnen. Eine Leidenschaft, mit der sie ihre Musik machen, eine Leidenschaft, in der ihre Musik das Wichtigste ist.

Alles begann 1982, als Shane Mac Gowan und Spider Stacy in dem damals sehr angesagtem Club "Cabaret Futura" von Richard Stranges irische Rebellenlieder zum besten gaben. Das Publikum hielt dies für einen guten Scherz, aber es gefiel ihnen. Für Shane und Spider war ihre Musik damals schon ein Ding, sie wirklich ernst nahmen. Shane war noch aus Punktagen bekannt, als er noch Sänger bei der Gruppe Nipple Erectors (später Nips) war. Damals

sagte schon Paul Weller, daß Shane die Voraussetzungen zu einem Star habe. Doch Shanes Ansprüche waren nie so groß. Wie er heute sagt, möchte er Musik spielen, Geld verdienen und Frauen haben. Um diesen Zielen etwas näher zu kommen, gründeten Spider und er kurz nach ihrem Auftritt im "Cabaret Futura" die "Pogue Mahone". Zu ihnen waren Country Jem Finer, Andy Ranken, Maestro Jimmy Fearnley und Cait O'Riordan gestoßen. Nach eigener Aussage verbindet die Gruppe die Liebe zum Suff, und wie schon gesagt, zur Musik. Das erste Produkt, welches veröffentlicht wurde, war eine Single (Dark streets of London) auf ihrem eigenen Label.

Stiff Records wurde auf sie aufmerksam und nahm sie unter Vertrag. Damit ihre Chancen, im Radio gespielt zu werden, größer wurden, nannte man sich einfach und kurz "The Pogues". Der ursprüngliche Name "Pogue Mahone" ist gälisch und bedeutet: "Leck mich am Arsch". Trotz der Namensänderung soll die Haltung aber die gleiche geblieben sein.

Nach dem Vertrag mit Stiff Records erschien im Dezember 1984 ihre erste LP mit dem Titel "Red roses for me". Wie schon oben beschrieben, handelt es sich bei ihrer Musik um irische Folklore. Sie sehen die irische Folklore nicht als eine Wiedergabe des Postkartenbildes, was die meisten von Irland haben, sondern als eine Beschreibung von ziemlich dreckigen Dingen, wie Blut, Hunger und Rache. Die irische Musik kennt nach ihrer Ansicht kaum Selbstmitleid, die Iren nehmen sich nicht so wichtig, eine Haltung, die die Pogues auch haben.

gerade "Back to 77", aber eine Weiterentwicklung der Idee. Jesus & Marychain haben da einen Anfang gemacht, sie haben die Psychedelic weitergeformt.

-Du hast gesagt, ihr seit keine Punk Band. Als was schätzt ihr euch denn ein?

-Die große Frage heutzutage ist was ist Punk denn genau? So am Anfang, da konnte man sagen, das ist Punk und das ist keiner. Heutzutage ist das alles so weit auseinander gegangen. Depeche Mode haben genauso das Recht zu sagen, wir sind 'ne Punkband wie Discharge. Die haben alle dieselben Roots, und ich finde diese Frage zählt auch gar nicht mehr so viel.

-Managed ihr euch selber oder läuft das über Jalousie?

-Unsere Auftritte haben wir alleine organisiert. Wir haben zwar 'nen Manager, aber das ist so eine Sache. Der ist von Ja-Records. Maja, bei Ja-Records da sind die Hauptsache die Short Romans und erst nach einer ganzen Weile kommen dann die Clox, Fashion T und Philip Roa. Im Endeffekt sehe ich für uns keine Zukunft bei Jalousie. Am Anfang waren wir ganz zufrieden überhaupt ein Label zu haben. Ja-Records wollten uns nur wegen eures Suff-Punk-Images. Es war chic 'ne Punkband im Label zu haben.

-Mir ist das Cover euer LP aufgefallen. Ich hätte von euch eigentlich nicht so ein Cover erwartet. Ist das nicht auch eine Verarschung der "Düstermann Welle"?

-Ja, das stimmt, das Cover ist schon so 'ne kleine Verarschung. Vor allen Dingen weil auf der Rückseite genau das Gegenteil dazu ist, das absolute Fun-Bild.

Auch auf der EP nehmen wir alles ein bißchen auf die Schippe. Allerdings muß ich sagen, daß wir von der EP heute nicht mehr so begeistert sind, aber wir sehen die ganze Sache nicht so verbissen. In erster Linie wollen wir bei der ganzen Sache unseren Spaß haben.

Es gibt allerdings schon ein paar Dinge, die uns auf den Keks gehen. Z.B. bekommen die Short Romans ihre ganzen Bühnenklamotten von Jalousie bezahlt, oder was anderes: unsere LP war einige Wochen vor der, der Short Romans fertig, trotzdem erschien ihre Platte 'ne ganze Zeit vor unserer. Angeblich gabs Schwierigkeiten mit dem Presswerk. Das sind schon Sachen, die dir auf den Keks gehen.

-OK. Letzte Frage! Wie siehts mit euren Texten aus? Warum macht ihr englische Texte und was sind ihre Inhalte?

-Gute Frage! Eigentlich müßten wir deutsche Texte machen, aber ich bin Engländer, und ich kann mich halt in meiner Muttersprache besser ausdrücken. Unsere Texte handeln weniger von der großen Politik, als vom Alltagsleben. Texte über die große Politik, wie über Reagan, finde ich nicht so gut. Ich halte die "mediate" Politik, also Dinge, die uns direkt etwas angehen, für wichtiger.

Es war ein herrlicher Abend mit den Drein. Schade, daß der Walkman schlapp gemacht hat, so ist vieles verlorengegangen, was wichtig ist. Mein nächstes Ziel ist die Clox einmal Live zu sehen. Das good-awful-entertainment kann ich mir nicht entgehen lassen.

In den Texten

geht es um den "Kampf der Seele eines Menschen" (was immer das auch bedeutet). Das bedeutet in vielen Songs saufen bis zum umfallen. Die Pogues sehen Glück darin, daß man Gleichgesinnte findet und dazu eine Flasche Fusel bei sich hat. Ihre Songs sind nicht gerade politisch und haben schon garnichts mit der IRA zu tun, obwohl sie nach Spiders Angaben mit den Zielen der republikanischen Bewegung einverstanden sind, aber nicht mit der Art, wie man diese Ziele erreichen will. Bombenanschläge auf Unschuldige in Läden und Kneipen können die Pogues nur verachten. Zum anderen gehen sie davon aus, daß diese Welt auf die politischen Stellungnahmen einer Band von Knallköpfen nicht angewiesen ist. Trotz dieser Meinung sind auf ihre zweiten LP mit dem Titel "Rum, Sodomy and the Lash", die von Elvis Costello produziert wurde und vor wenigen Wochen erschien, nicht nur Sauf und Trinklieder.

Sie beschäftigen sich auch mit jungen Iren, die außerhalb von Irland leben, die im Londoner East-End von der Polizei zusammengeschlagen wurden, mit Leiharbeitern, die sich in Köln die Syphillis holen, oder mit Soldaten der "Peace-keeping-force" der Vereinten Nationen im Nahen Osten.

Die Pogues beschreiben auf ihrer zweiten LP die brutale Wirklichkeit, mit der sich ein immer immer größerer Teil der Jugendlichen in Großbritannien auseinandersetzen muß. Also doch Politik oder doch nur "Kampf der Seele"? Egal, die Pogues laufen auf dieser zweiten LP zu noch besserer Form auf, als auf der ersten. Leider habe ich diese LP in meiner Kritik, die sich auch in diesem Heft befindet, nicht genug gewürdigt. Dies sei hiermit nachträglich geschehen.

Nachdem die Pogues Anfang des Jahres schon auf Deutschlandtournee waren, die ich leider verpaßt habe, hatten sie sich für den Oktober wieder angesagt. Von ihren Platten, den Erzählungen und Gerüchten motiviert, zog es auch mich zu zwei ihrer Konzerte. Bei den beiden Konzerten erlebte ich ein Publikum und eine Stimmung, die ich nicht für möglich gehalten hätte. Bevor die Band die Bühne betrat, war die Stimmung in der Halle mehr als ausgelassen. Als es dann endlich soweit war, hatte auch die Stimmung ihren ersten Höhepunkt erreicht.

Als die Pogues dann endlich loslegten, begann ein Folk - Pogo den ich in vergleichbarer Weise noch nie erlebt habe. Jeder der Musiker konnte sich auf seine Art in Szene setzen. Da war die zurückhaltende, fast scheue Cait o' Riordan neben dem beweglichen, schnellen Philip Chevron. Chevron spielte Gitarre

und ist seit der zweiten LP mit dabei. Er hat ein kleines hämisches Gesicht, welches mich stark an Smigel (Herr der Ringe) erinnert. Durch dieses Gesicht und seine Art sich zu bewegen ist er wie geschaffen für die Pogues. Auf der anderen Seite der Bühne stand der in sein Akkordeon fast verliebte James Fearnley und dahinter Schlagmann Andrew Ranken. Beide gaben sichtlich alles, was in ihnen steckte. Der letztere konnte zu Ende der Tour nur noch mit einer Hand spielen, da er sich offensichtlich einen Finger an der linken gebrochen hatte. Im Mittelpunkt der Bühne stand Shane Mc Gowan, der die Texte durch sein enormes Gebiß fast schreiend dem Publikum zum besten gab. Mit seinen großen Segelohren wirkte er auf mich nicht wie ein Star, sondern eher wie ein Anti-Star. Aber das macht ihn und die Band für mich besonders reizvoll. Weg von dem Schönheitstrip dieser Gesellschaft und Jugend! Weg von den aalglatten Lacoste-Typen, hin zum Menschen, der noch nicht eine Make benötigt und den Mut hat seine Kanten, Fehler und angeblichen Schwächen zu zeigen! Die Pogues brauchen keine Verstecke wie manche andere Gruppe, sie können zeigen, was sie haben, gute Musik. Ich wünsche ihnen ein langes Leben, denn so eine Band ist wie eine kalte, erfrischende Dusche im Sommer.

KULTURSCHOCKER

Yeah Yeah Noh

When I am a big Girl

In Tape

von Smiley

SPFX hätten nicht übertrieben, wenn es noch etwas mehr zu einem der John Peel-Lieblinge geschrieben hätte. In der Tat: diese Platte ist rundum gut. Zwar ist's neue Zusammenstellung der vier vorangegangenen Singles, aber ich finde, jeder der acht Songs ist wirklich ein-same Klasse. Einzuordnen wäre die Musik, wie sollte es auch anders sein, im Gitarrenpop. Vergleiche mit den allgegenwärtigen Schmitz wären jedoch völlig fehl am Platze. Nein, Yeah Yeah Noh sind/spielen rhythmusbetonter, schneller. So wundert es auch kaum, daß man sofort beim Anklingen mitwippt. Lange Reinhör- oder Gewöhnungszeiten sind unnötig. Alle Songs sind so abwechslungsreich, daß keine Langeweile aufkommt. Ein weiteres markantes Merkmal ist die dunkle, etwas schüchterne Stimme von Derek Hammond. "Es klingt wie eine Mischung aus Buddy Holly und der Fall." Spitzensong ist für mich "Prick up your ears", aber was rede

Marc Almond

Stories of Johnny

Virgin

von Michael Martin

Jetzt ist es fast ein Jahr her, daß ich, in diesem unseren Blatt, die erste Solo-LP von Marc Almond, nach der Trennung von Dave Ball (außer die Mambas Platten natürlich), rezensiert habe. Damals noch, unter dem beeindruckenden Konzert auf dem Halleluja-Fest, ließ ich mich zu einer Lobeshymne hinreißen. Doch was mach ich jetzt? Wer konnte denn vor einem Jahr ahnen, daß dieser Mann zu noch Besserem fähig ist. "Stories of Johnny" ist "Vermine in Hermine" ohne die experimentellen Songs. Das heißt: ein durchgehend kommerzielles Album! Ähnlich der letzten New Order-LP, doch eben ganz anders! Eine Platte mit hohem Standard bei fast 45minütiger Spieldauer, eine Platte, die auch der Masse der Straße gefallen könnte. Marc Almond ist auf dem Weg zur großen Weltkarriere, wenn er es selbst möchte. Besonders gefallen mir neben "Stories of Johnny" noch "Contempt" und "My Candle Burns". Dies kann nächste Woche schon



Marc, wenn dieser Song wirklich ausgekoppelt werden sollte, zur Nummer Eins, denn er ist ein wirklicher Star. Doch wie gesagt vielleicht will er das gar nicht.

Einige Tage später:

Was für eine Platte, außer-gerauebergewöhnlich! Ganz einfach genial! Marc Almond hat ein Werk geschaffen, welches sogar das "Nonstop Erotic Cabaret" schlägt. Bravo (läßt nicht lange auf sich warten)! Und dieser Chor im Hintergrund, die Sahne auf dem Kuchen, ach Quatsch, die Sahne auf der Sahne! So, daß muß langem. Wer die Platte bis zu diesem letzten Satz immer noch nicht hat, ist selbst Schuld.

Satz immer noch nicht hat, ist selbst Schuld.

Kulturschocker

Lyres
Cramps
Fur Bible
alle New Rose
von Andy Trouble

New Rose haben wieder einen Wurf gelandet. Nach ihren LP's haben sie auch einige Singles veröffentlicht. Da wären zunächst die Lyres mit einem wunderschönen Cover, ein paradisischer Vogel sitzt auf einer Gitarre, und gewohnt guter Musik. Neben Conolly's Gesang schwelgt dieses sixtie-Orgel zwischen Wahnsinn und Wohlklang dahin. Vier Songs, teils eigene, teils fremde, von denen mir "I'll try it anyway" am besten gefällt.
Die Cramps haben auch 'ne 12" Single gemacht. Aber nicht die A-Seite

A-Seite "Can your Pussy do the Dog" überzeugt mich, sondern einzig und allein die B-Seite. "Blue Moon Baby" ist toll, und "Georgia Lee Brown" hat sogar den ulkigen Country-Einschlag, bei dem mir nicht schlecht wird. Dritte Single ist das Debüt der "Fur Bible" bestehend aus Kid Congo Powers (der sieht ja genau so blöd aus, wie sein Meister) und Patricia Bass-Hexe Morrison. Also wieder 'ne Gun Club-Nachfolgeband! Doch Schwamm drüber, so was Blödes, wie diesen Song habe ich selten gehört. "Blünder die Grabsteine", also wirklich, da kann ich doch nur mein graises Haupt schütteln.

Abteilung Sampler:
Slash Cuts
Slash Slap/IMS
Heures sans Soleil
LTM Rec./Rough Trade
Savoy Sound Wave Goodbye
GoRec./Rough Trade
von der Verkäufer

Drei Sampler, auf die ich gestochen bin, weil sich auf ihnen je ein Stück meiner Lieblingsbands befindet. Auf Slash Cuts die Violent Femmes mit einer Liveaufnahme vertreten. "Faith" heißt das Stück, das mich allerdings etwas enttäuscht. Dafür sind ein paar andere gute Sachen dabei, z.B. von Ry Cooder, den Del Fuegos oder Green on Red. Die Überraschung kommt vom einer mir bisher unbekanntem Band namens The Knitters. "Trail of Time" ist eine wunderschöne Countryballade mit herrlichem Harmoniegesang, die haarscharf auf dem schmalen

keren Westcoastmusik hinunter in die schwarzen Gefilde des Pop-Avantgarde. Auf "Heures sans Soleil" befindet sich ein Stück Tuxedomoon, das ausreichend für die Ausgabe von 230M belohnt. Ferner vertreten sind Bands aus dem Industrial-Reich wie Section 25, Clock DVA, Minipops etc. Durchaus hörens-wert, aber es muß gesagt werden, daß sich die düstere Schönheit der Stücke erst nach etlichem Hören erschließt. Nichts für Leute mit wenig Geld.
Savoy Sound ist ein Sampler, dessen Stücke im Jahr 1991 im gleichnamigen San Franciscoer Club aufgenommen wurden. Ein kleiner Bruder des legendären "Deaf Club"-Samplers also. Auch hier wieder Tuxedomoon als Zugpferd. Die Liveversion von "Music No. 4/Jinx" unterscheidet sich nur unwesentlich von den Studioaufnahmen und ist daher nicht weiter interessant. Interessant ist dagegen die Mischung der anderen Stücke: von Punk bis Pop, von Geräuschorgie bis Reggae ist (mit erstaunlicher Spielfreude) alles vorhanden. Die Bands (außer TM und Snakefinger) sind hierzu-lande völlig unbekannt. Hier ein paar Namen: Cipher, Sleepers, Earl Zero, Ultrasheen u. a. Diese Platte empfehle ich den Neugierigen auf der Suche nach neuen Namen.

Robyn Hitchcock & the Egyptians
Gotta Let This Hen Out!
Midnight Musik

VON Any More

Robyn Hitchcock ist der John Cale der Achtziger. Die Soft Roys werden in zehn Jahren vielleicht mal so populär wie Velvet Underground heute, und mit "I often Dream of Trains" ist Robyn schlichtweg das gelungen, was John Cale '73 mit "Paris 1919" gelang. Ein Meilenstein in der Musikgeschichte. Zehn Jahre voraus oder zehn Jahre hinterher?

Der Mann, der Hymnen wie "Sometimes I wish I was a pretty girl", hier in einer großartigen intensiv/explosiven Fassung enthalten, die fast an dieses doch so sehr an John Cale erinnernde Original von "I often Dreams of Trains" heranreicht, oder "I wanna destroy you" geschrieben hat begeistert uns auf seinem Live-Album von der ersten bis zur letzten Minute. Wer jetzt ein Greatest Hits Album erwartet, der wird enttäuscht. Das zurecht! Vielmehr spiegelt es die Verfassung wieder, in der sich Robyn zur Zeit befindet. Weg vom alten Soft

fachen Rocksongs und der Hinwendung, auch mal kommerzieller: Stücke zu schreiben. Paradebeispiel ist hier wohl "Heaven". Dieser Song hätte es eigentlich schaffen müssen, auch außerhalb der sogenannten Independents-Szene bekannt zu werden. Die Masse hat sich anders entschieden, und die Egyptians werden den Titel der ewig Verkannten wohl mit ins Grab nehmen. Das Album sprüht nur so vor Intensität un Spielreude und zeigt allen, wie eine Liveplatte zu klingen hat. Und zum Schluß bedanken wir uns wiederum für ein weiteres Glanzlicht dieses Jahres!

The Multicoloured Shades
House of Wax
Last Chance Records

von Scooter

Endlich mal eine richtige Langespielplatte von den fünf Pecklinghausenern. Wieder bei Last Chance in Dortmund erschienen, läßt sich altbekanntes vernehmen, obwohl der Gitarrensound mit dem neuen Gitarristen ein bißchen "schrummeliger" wurde, was aber kein Nachteil ist. Obwohl mir bei dem ersten Hören viel negatives über die LP zu Ohren kam, so gefällt sie mir doch sehr gut.

Die MCS bleiben ihrer 60-iger-psychedelic-orientierten (oder so ähnlich) Musikrichtung treu und liefern 9 neue Songs, wovon mir "Brain Patrol", "Jayne Mansfield's Car" und das über 11-minütige "Sometimes" besonders gut gefallen. Die Songs regen zwar teilweise zum Träumen und Mitfühlen an, sind aber längst nicht kraftlos und langweilig. Als Sonderbonus gibt es die Platte außerdem in bunt - also vom Kauf kann nicht abgeraten werden.

Sly and Robby
Language Barrier
Ariola
von Michael Martin

Dies ist ein Aufruf, nein, eine große Frage an alle, die Musik mögen: Gibt es einen, der diese Platte wirklich von vorne bis hinten hören kann? Ich will damit sagen, daß sie mir derbe auf den Schädel geht. Wie nicht schwer zu raten ist, soll es sich hier um eine Art von Reggae handeln. Ich höre nur ein Schlagen, das von der einen Box in die andere geht. Hier wurde wieder mit wahrscheinlich aufwendigen Mitteln eine dieser

Aus der Luft

gegriffen:

PLAYN JAYN

von Gabriela Herbig

The PLAYN JAYN aus London; obwohl schon einige Jahre zusammen, will ihnen der Durchbruch nicht so recht gelingen. Mag es vielleicht daran liegen, daß sie es nicht schaffen, ein bestimmtes Publikum anzusprechen? Sie selber bezeichnen sich als eine Band, die von jeder Rock'n'Roll-Art beeinflusst wird. Auf PLAYN JAYN nun neugierig geworden, durfte ich natürlich am Freitag, dem 13. (ich muß zugeben, ein wenig abergläubisch zu sein) September nicht im Onkel Pö in Hamburg fehlen. Schon bei meiner Ankunft merkte ich: niemand fühlte sich so recht angesprochen. Ein paar Punks (dürften wohl völlig fehl am Platze gewesen sein), vier bis fünf geschneigelte Popper-Gören (die wohl nichts anderes zu tun hatten) und überwiegend Mods! Ansonsten bestand das Publikum mehr aus Stamm-Pö-Besuchern. Nun gut, da also keiner (außer den vier kreischenden Mod"Schönen"; ob ihre Mütter sich so bei den bedauernden Beatles aufgeföhrt haben? Mein Gott!!) so recht wußte, wer PLAYN JAYN nun eigentlich ist, verlief die erste Halbzeit des Gigs mäßig. Da konnten beide Lead-Sänger, Mike Jones und Craig Lindsay, noch so viel Wirbel auf der Bühne machen, das Publikum glotzte nur. Jedenfalls war für Mike Jones die Bühne mehr als

nur zu klein. Gleich beim ersten Song sprang er auf eine Box, die plumps auch von der Bühne fiel bzw. mir fast auf den Fuß. Etwas später hätte ich beinahe das Becken abbekommen, welches Mike und Craig hin und wieder wie wild bearbeiteten (Freitag der 13.). PLAYN JAYN sehen sympathisch aus, aber Vorsicht, Mike und Craig wollen abstoßend sein wie Mick Jagger zu seinen besten Zeiten. Eine unwahrscheinliche Aggressivität ging von ihnen aus. Trotzdem erinnerten die beiden eher an zwei rumhopsende Wilde in Gestalt von Dick und Doof. Wobei Craig's Fülle und Mike's Schlaksigkeit beitragen.

In der Pause war Assistent Erol Suleyman so freundlich, mir einige kurze Fragen zu beantworten.

GfG: Dies ist der letzte Auftritt eurer Deutschland-Tour.

War sie für euch erfolgreich?

FS: Erfolgreich(überlegt)? Sagen wir, wir sind zufrieden.

GfG: Seid ihr denn in England bekannter als hier?

FS: Ein bißchen schon, aber Deutschland hat uns viel Spaß gemacht. Einige werden sich wohl noch an unseren Auftritt im letzten Jahr erinnern.

(Arm.: im Vorprogramm der Flestones)

GfG: Früher habt ihr THE ZOO

geheißen, wann habt ihr euch umbenannt und warum?

FS: Vor ca. 1 1/2 Jahren haben wir gewechselt; der Name hat einfach nichts hergegeben, um halt bekannt zu werden.

GfG: PLAYN JAYN ist kein gewöhnlicher Name. Warum habt ihr euch ausgerechnet so genannt?

FS: Ach, das hat keine Bedeutung, das haben wir einfach so aus der Luft gegriffen.

GfG: Ihr geht jetzt nach London zurück, werdet ihr dann wieder auf Tour gehen?

FS: Im Moment nicht.

GfG: Ich würde gerne etwas über eure Zukunftspläne erfahren.

FS: Berühmt werden.

GfG: Habt ihr denn kein neues Projekt, LP in Aussicht?

FS: Nein, keine Ahnung, wann wir was Neues rausbringen.

GfG: OK, vielen Dank!

Kurz nach dem Interview ging es dann weiter. Seltsamerweise konnte sich jetzt auch das Publikum begeistern. Egal ob es nun am Alkohol lag oder weil PLAYN JAYN jetzt auf die Titel ihrer "Five good Evils"-LP kamen. Bei "I love you like I love myself" kam sogar Stimmung auf.

Und ich sage euch, wenn sie mal ganz groß sind, zerschmettern sie ihre Instrumente, wie einst The Who.



POP-fit

GO!

Die englischen GO! Service gelten schon seit geraumer Zeit als große Hoffnung im Bereich der besseren Popmusik. Bei uns wurden sie zum ersten Mal bekannt, als Support der TVP's im letzten Jahr. Ihre Musik bietet eine abenteuerliche Mischung aus amerikanischer Wandergitarrenmelodik der REM und des unschuldigen englischen Popideals, wie ihn z.B. die Times verkörpern. Besonders Sängerin Joe Bartlett ist die treibende Kraft der Gruppe. Wer sie letztes Jahr noch nicht bewundern konnte, kann dies Anfang '86 nachholen. Nach ihrer Debüt-Single "It makes me realise" erscheint ebenfalls Anfang des nächsten Jahres ihre erste Mini-LP auf dem Haganer Pastell-Label. Na, wenn die auch so gut wird.

Service



von Andy Trouble

ESKIMAUX's

An jenem Mittwochabend in Heidelberg, genauer gesagt im Schwimmbad (guter Laden), traten die 33 Eskimaux's auf. Und wie sie das taten!

Der Raum wurde von einer Geräuschorgie durchrüttelt, daß es eine wahre Freude war, mit-tendrin zu stehen. Grund genug für den fleißigen Go for Gold-Reporter, sich die Band etwas näher zu Gemüte zu führen. Gegründet wurden die 33 Eskimaux's im September 1984 in Mannheim von Thorsten Görner und Jörg Visher. Anfangs befand sich noch eine gewisse Heide in der Combo, die aber kurze Zeit später ausstieg. Beim heidelberger Konzert tanzte sie ganz verzückt vor der Bühne rum. Schließlich kamen noch M. Rausch und Gernod soundso ... zur Band, womit die heutige Besetzung komplett wäre.

Ihre Musik ist eine ständige Gratwanderung zwischen den Uner-träglichkeiten atonaler Musik-spielereien und herkömmlicher Avantgarde (Was ist herkömmliche Avantgarde?). Viel Synthie, Schrammelgitarre und Bassbom-bast! Sie sind bisher auf dem "Shizophrenic Party"-Sampler vertreten mit den Stücken "Heart-beat" und "Green Grief". Ferner haben sie bereits ein Demo mit drei unbekanntem Stücken und "Heartbeat" (Warum fängt dieses Lied nur mit einem so beschis-senen Franz Lambert-Intro an?) herausgebracht. Reide Kassetten, mit den absolut guten 33 Eskimaux's Beiträgen, sind auf dem Kassetten-Label "Lyra Tapes" aus Mannheim erschienen. Neben diesen beiden Kassetten gibt es bereits zwei Kassetten von Schwefel. Jene beiden Schwefel-Beiträge auf dem "S.P."-Sampler sind es auch, die mir am besten gefallen. Das Titelstück "Shizo-phrenic Party" hört sich sehr nach U2 (!!) an, und "Cockman" ist auch irgendwie geklaut. Dies aber fast genial! Wem das immer noch nicht reicht, kann ich auch nicht helfen. Schreibt mal dem Thorsten, er würde sich be-stimmt freuen. Hier also die Adresse:

Thorsten Görner
(Eskimaux's/Lyra Tapes)

I.7.15

68 Mannheim 1



Zürück aus der Verbannung!

Bonaparte's

von Andy Trouble

Und wieder heißt es: "Augen auf! They're Coming to take you away!" Die Rede ist von den Bonaparte's aus der romantisch-neurotischen Seinemetropole Paris. Ob sie jedoch die definitiven Königskinder sind, bleibt abzuwarten. Wer die Bonaparte's nicht kennt, soll sich entweder ihre Debüt-Mini-LP "Shiny Battles" kaufen oder den letzten RfG lesen! Ihre Musik ist eine Mischung aus Cure, Killing Joke, Bauhaus und Tom Verlaine, aus Psychedelic und alles, was Du Dir sonst noch denken kannst. Doch verlieren wir uns nicht in euphorischer Klangschnömalerei! Her mit den Facts!

Die Band besteht aus Ruben Azca (Gesang), Laszlo Kovax (Sax., Synthie), Ash Pix (Bass) und Jill P (Drums). Was sich durch die Musik andeutet, viele Fin-flüsse auf einem Haufen, bestä-tigt sich, wenn man die ver-schiedenen Musiker einzeln be-trachtet. Da wäre zunächst Ruben der auch alle Songs schreibt. Alle, bis auf einen: "They're coming to take me away", ihr Schlachtruf! Dieser Song ist von einem Louis XIV, doch verbirgt sich hinter diesem Pseudonym Kim Fowley, der mit diesem Lied in den 60ern aufzutrupfen mußte. Ruben ist spanischer Abstammung, in Wien geboren und lebte bis zu seinem sechsten Lebensjahr in der CSSR! Danach verschlug es seine Familie nach Frankreich. Früher wollte Ruben immer Film-produzent werden, doch vor acht Jahren tauschte er den Traum gegen eine Gitarre ein. Schließlich gründete er eine Formation namens "Spindle Tongues", die sich mangels Erfolg wieder auf-löste.

Der Saxophonist Laszlo Kovax, dessen Instrument nicht von un-gefähr wichtiger Bestandteil der Musik der Bonaparte's ist, wurde in Budapest geboren, und auch

gendwann kamen sie dann halt auf die Idee, die Band zu gründen. Ruben hatte auf Laszlo wohl nachhaltigen Eindruck hinter-lassen. Kein Wunder! Rubens Ak-tivitäten waren wirklich höchst sonderbar. Er beschäftigte sich mit Zen-Buddhismus und solchem Kram. Musikalisch fing es bei Ruben mit Flamenko an, war doch sein erster Gitarrenlehrer ein bekannter Flamenkogitarrist. Später kamen dann Ash Pix und Jill P dazu. Sie spielten vorher bei den "Baroque Bordello". Die B.B. nahmen eine Platte auf, die von keinem geringeren als Lau-rance Tolhurst, damals noch Mit-glied der Cure, produziert wurde. Sie machte dazu noch ein Vi-deo, der irgendeinen nationalen Musikpreis gewonnen hat. Die Band löste sich jedoch schnell nach dem Verlassen von Ash und Jill auf.

Und da wären wir nun bei den B.'s themselves.

Im Pariser Raum sind sie öfters aufgetreten, mal auf Festivals oder in irgendwelchen dubiosen Clubs. Unter anderem mit Gruppen wie Dead can Dance oder einigen französischen Combos wie "Jad Wio". Sie dürften auch eine sehr interessante Band sein, doch leider kenne ich noch nichts von ihr. Ich hoffe, das wird sich bald ändern! Sie stammen übr-igens aus Marokko, um das Bild der Vielvölkerinzuchtszene zu ver-kompletieren. Zwischen März und September des vergangenen Jahres ging die Gruppe ins Stu-dio "Le Garage" in Paris, um ihre Mini-LP aufzunehmen. Die Platte erschien dann im Januar 1985 auf dem Label "Contorison". Jetzt hat sich das Hagener Pastell-Label den B.'s angenom-men. Sie lizenzierten ihre Mini-LP, so daß sie nun auch bei uns problemlos zu haben ist. Dem-nächst werden sie eine weitere LP veröffentlichen. Wie man hört



EINSTÜRZENDE

von Karl Sockenschuß

Stahl kreischt! Schmerverzerrt brüllt der gequälte Precision-Baß! Ein Fäustel saust krachend auf ein Blech. In tiefsten Bässen wummern zwei quergespannte Stahlfedern. Mittendrin steht Alixa Bargeld. Er sieht krank aus und singt auch so. Er sagt, er habe Grippe und bedauert den schlechten Sound in der Halle. Das allerdings gleich minutenlang mit immer denselben zwei Sätzen. So schlecht ist der Sound allerdings nicht, halt nur recht laut. Können die Neubauten eigentlich einen guten oder schlechten Sound haben? Besonders live? Im Publikum viel Schwarz, viel Leder, viel spitze Schuhe, viel hohe Haare, viel Springerstiefel, hier und da blitzen ein paar Nieten. Alles steht still, gebannt auf die Bühne starrend und sieht zu, wie Blixa sich abquält. Aber keiner geht hin und singt für ihn weiter, nimmt ihm die rote Gitarre aus der Hand und entlockt ihr, genau wie Alixa, zupft ein paar hohe, same Töne, verloren zwischen diesen stampfenden, dahirasendem Beat. Warum tut's keiner, warum schauen sie alle nur so mitleidig und traurig? Weil es niemand kann! Gut, sie haben sich alle chic gemacht, im Zuschauerraum, für diesen Gig. Aber morgen machen sie die Haare wieder runter, ziehen die Turnschuhe an und gehen zur Arbeit. An diesem Abend kann sich jeder mit Alixa identifizieren.

Im Vertrauen auf die eigene Kraft kann Yu-Gung Berge versetzen.

Aber, Alter, sei mal ehrlich, kannst du jeden Tag "Zeichnungen des Patienten O.T." aus dem Plattenschrank fischen und die Scheibe auflegen? Ich kanns nicht! Aber Blixa stellt das alles dar, er lebt diese ganze Kacke. Spätestens nach einer Woche, würde ich ausflippen und mich auf "Formel 1" freuen. Die Neubauten stellen aber die ganze Kiste dar. Es ist ihre Musik, sie stehen dazu und machen sie jeden Tag. Es ist mehr als nur Metall zu quälen, und paranoide Texte zu stammeln. Die Lebensinstellung, die hinter diesen brachialen Klängen steht, ist so intensiv, ehrlich und subversiv, daß sie nicht durchzustehen ist. Hoffentlich können Blixa und konsorten ihre Kräfte weiterhin sammeln und so auf einen Punkt bringen. Hoffentlich werden sie wieder live spielen, ich werde wieder da sein und mir eine depressive Stimmung in einer Jahresladung abholen.

Sand
Seele brennt

NEUBAUTEN

Michael Ruff (will tear us apart)

Alien Sex Fiend	Maximum Security LP
The Fall	This Nation saving grace LP
The Leather Nun	Pr ... (schreib doch besser)
The Birthday Party	Devil in the Bottle
Die Regierung	Supermüll LP
Jesus & Marychain	You trip me up
Yeah Yeah Noh	When I'm a big Girl LP
Gods Gift	Discipline
Hüsker Dü	Zen Arcade LP
Misfits	Walk away LP

OT-Karsten

Family 5	Resistance
The Clash	The Clash
Stiff Little Fingers	Hanx
Fehlfarben	Monarchie und Alltag
UK-Subs	Flood of Lies
Sex Pistols	Never mind ...
Grauzone	Grauzone
Mittagspause	Live in der Börse
Lou Reed	The Blue Mask
Outcasts	Sex and Glory

Nikki Sudden

Nikki Sudden	Up there in Heaven
TVP	If I could write Poetry
Keith Richards	We had it all
Johnny Thunders	Diary of a Lover
Rolling Stones	Memory Motel
Subteranean Hawks	Howling good Times
Rolling Stones	Claudine
Fairport Convention	Sloth
T Rex	Sailors of the Highway
Jacobites	Margaritta

Der Verkäufer

Kontemporäre:	
Family 5	Resistance
Multicoloured Shades	House of Wax
Einstürzende Neubauten	Halber Mensch
Love	Best of
Dino Lee	King of White Trash

Permanente:

Tuxedomoon	Half Mute
Fehlfarben	Glut und Asche

Tjörge Johannsson (Tracks on Wax)

Flamin' Groovies	Shake Some Action
Kinks	Green Preservation Society
Dusty Springfield	Dusty in Memphis
Hoodoo Gurus	Stone Age Romeos
Remains	Same
The Sonics	Here are ...
The Saints	Prehistoric Sounds
Dwight Twilly Band	Sincerely

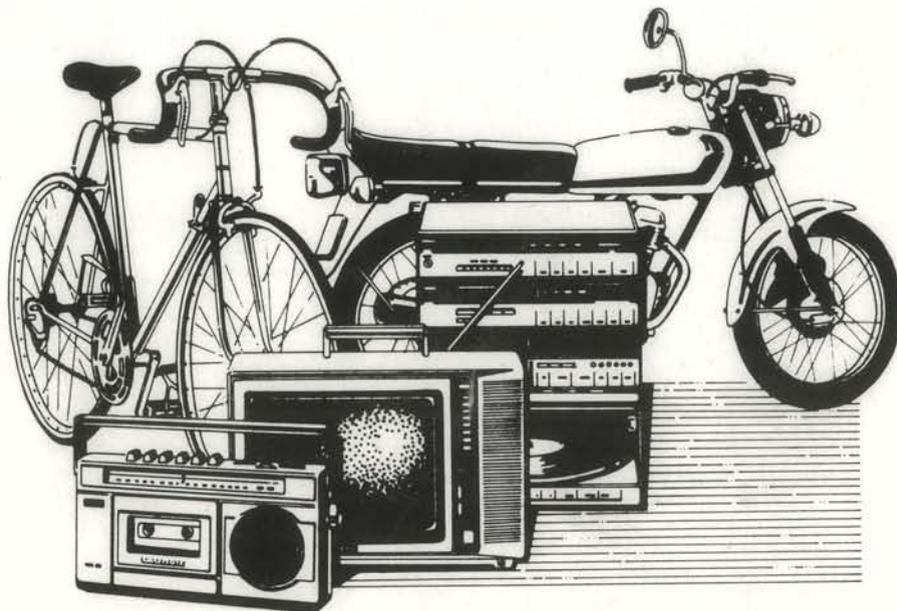


PLAYLIST

PLAYLIST

Sparen führt schneller zum Ziel!

Denn wer spart, der hat... Und wir legen noch Zinsen drauf. Unterm Strich kommt dann so viel zusammen, daß sich auch größere Wünsche schneller erfüllen lassen. Über die besten Mittel und Wege zu den Sparzielen informieren die Geldberater bei uns gerne ausführlich.



wenn's um
Geld geht



Sparkasse Lüdenscheid

... und Wünsche werden Wirklichkeit!